

Prüfungsfahrt mit Armeelaftzügen. Die Versuchsabteilung der Verkehrstruppe beabsichtigt, in der Zeit vom 18. November bis 16. Dezember eine Prüfungsfahrt mit Armeelaftzügen auf ihre Kriegsbrauchbarkeit und Sammlung von Erfahrungen für den Betrieb und die Verbollkommnung in Bau von Armeelaftzügen. Die Prüfungsfahrt, die ein militärisches Begleitkommando von mehreren Offizieren und etwa 60 Mann mitmachen wird, beginnt am 18. November in Berlin und geht bei einer täglichen Durchschnittsleistung von etwa 98 Kilometer über Dresden, Breslau, Posen, Bromberg, Kulm, Graudenz, Marienwerder, Danzig, Lauenburg i. B., Köslin, Rostock, Lübeck, Kiel, Hamburg, Hannover, Braunschweig, Magdeburg zurück nach Berlin, wo die Fahrt am 16. Dezember enden soll.

Aussperrung der Tabakarbeiter am Niederrhein. Da die Verhandlungen einer Firma in Cleve mit den ausständigen Tabakarbeitern zu einer Einigung nicht geführt haben, beschlossen der Arbeitgeberverband, in 14 Tagen sämtliche Tabakarbeiter am Niederrhein auszusperrn, wenn in dieser Zeit die Arbeit nicht wieder aufgenommen worden ist.

Schlechte Weinernte. Die Weinernte im linksrheinischen Bayern ist so schlecht ausgefallen, daß eine gestern in der Pfalz abgehaltene Winzerversammlung beschloß, an das bayerische Staatsministerium und an den Landtag die Bitte zu richten, den infolge der schlechten Herbsttage in Not geratenen Winzern unverzinsliche Darlehen zu gewähren.

Oesterreich.

Reform des österreichischen Militärstrafverfahrens. Der Heeresausschuß der österreichischen Delegation begann die Beratung über das Heeresordinarium. Auf eine Anfrage des Berichterstatters Skozowski erklärte der Ministerpräsident, es sei wirklich schon dringend notwendig, das Militärstrafverfahren auf der Basis moderner Grundsätze zu reformieren. Die Differenzen zwischen beiden Regierungen betreffen nur noch einen allerdings sehr schwierigen Punkt, nämlich die Frage des Sprachgebrauchs im Militärstrafverfahren. Ebenso wie der ungarische Ministerpräsident hoffe auch er, die Vorlage im Laufe des nächsten Jahres im Parlament einbringen zu können.

Frankreich.

Die Unstimmigkeiten im französischen Ministerium. Briand empfing gestern nachmittag den Arbeitsminister Viviani und den Unterstaatssekretär im Finanzministerium Renault. Die beiden erklärten, nicht zurücktreten zu wollen. Möglicherweise werden die Sozialisten Vertagung der Diskussion verlangen, bis die Regierung sich über die der Kammer zu unterbreitenden Vorlagen schlüssig geworden ist.

Belgien.

Der Kaiser in der Ausstellung. Der Kaiser, die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise, der König und die Königin der Belgier besuchten Mittwoch vormittag die Ausstellung für die alte belgische Kunst im Jubelpark. Sie wurden empfangen und geführt von dem früheren Minister Baron Deschamps-David. Die Besichtigung der wundervollen und schön angeordneten Kunstschätze dauerte zwei Stunden.

Spanien.

Spanien und Marokko. In der Kammer protestierte Iqlesia gegen die Möglichkeit eines Krieges mit Marokko und gegen die Zahl der in diesem Jahre ausgehobenen Mannschaften. Der Ministerpräsident wandte sich in seiner Antwort gegen die antipatriotische Campagne, die bis in die Kaserne getragen werde und gegen die Campagne, die gegen einen von der Regierung gar nicht geplanten Krieg geführt werde.

Balkanhalbinsel.

Der Vandenkrieg. Aus Saloniki wird gemeldet: Bei Kämpfen von mehreren Banden wurden 3 Soldaten getötet, sowie ein Soldat und drei Gendarmen schwer verletzt. Auf Seiten der Banden wurden 5 Bulgaren und 7 Griechen getötet und 2 Bulgaren verwundet. 45 Bulgaren wurden, weil sie bulgarischen Banden Vorschub geleistet haben, in Ketten dem Kriegsgericht in Monastier eingeliefert.

Afrika.

Kämpfe in Abessinien. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Addis Abeba: An der Grenze der Provinzen Bollo und Ledcho kam es zwischen einer aus dem Lande des Ras Wolil heimkehrenden Beobachtungsarmee von 3000 Mann und Grenztruppen des Mikael infolge eines Mißverständnisses zu einem Gefecht. Wie es heißt, wurden dabei

100 Menschen getötet. — Nach einer Meldung der „Abin. Ztg.“ aus Addis Abeba sind bei dem Gefecht mehrere hundert Mann auf beiden Seiten gefallen.

Aus Stadt und Umgebung.

* **Bischofswerda, 27. Oktober.** Ausdehnung der Festlichkeiten an den Vorabenden der Sonn- und Festtage. Die neue Verordnung der Ministerien des Kultus und öffentlichen Unterrichts, sowie des Innern hinsichtlich der Ausdehnung der Festlichkeiten an den Vorabenden der Sonn- und Festtage tritt am 30. d. M. in Kraft und ist die Ausdehnung der Vergnügungen bereits Sonnabend, den 29. Oktober, bis 2 Uhr nachts gestattet.

* **Bischofswerda, 27. Oktober.** Das Kino, welches seit März hier im Betriebe ist, ist an Herrn Stark aus Dresden übergegangen. Die Übernahme erfolgte bereits gestern.

* **Bischofswerda, 27. Oktober.** Wir machen hiermit nochmals auf die morgen abend 9 Uhr im Hotel „Goldener Engel“ stattfindende Versammlung des Haus- und Grundstücksbesitzervereins aufmerksam.

* **Bischofswerda, 27. Oktober.** Landeslotterie. Am gestrigen vorletzten Ziehungstag der 5. Klasse der 158. Königl. Sächs. Landeslotterie fiel das große Los im Betrag von 500 000 M auf Nummer 4320, und zwar in die Kollektionen von Adolf Müller & Co., Leipzig, und Glaenzel in Regensburg.

* **Großdrebnitz, 27. Oktober.** Die Sektion der Leiche des bereits beerdigten und wieder ausgegrabenen Hausbesizers Oswin Runath hat keine Anhaltspunkte dafür ergeben, daß sein Tod mit einem früher erlittenen Betriebsunfall zusammenhängt.

Aus Sachsen.

Dresden, 27. Oktober. Sr. Maj. der König begibt sich heute vormittag 7 Uhr 15 Min. ab Niederfeld zur Abhaltung einer Niederjagd nach Zahnshausen und wird im Laufe des Nachmittags nach Pillnitz zurückkehren. — Das königliche Hoflager wird am 3. November von Pillnitz nach dem Residenzschloß verlegt.

Dresden, 27. Oktober. Sicherem Vernehmen nach ist der Pfarrer der Johannis Kirche in Leipzig, Herr Dr. theol. et phil. Küling, als Nachfolger des zum Oberhofprediger berufenen D. Dibelius als Superintendent der Ephorie Dresden-Stadt in Aussicht genommen. Die Entscheidung steht noch aus. D. Küling ist gegenwärtig einer der gefuchtesten Kanzelredner Leipzigs und als homiletischer Schriftsteller hoch geachtet. Die theologische Fakultät hat ihm bekanntlich beim großen Jubiläum den Dokortitel ehrenhalber verliehen.

Radeberg, 27. Oktober. Aufgehobener Viehmarkt. Wegen der Maul- und Klauenseuche findet hier auf den 2. November fallende Viehmarkt nicht statt; dagegen ist der Pferdemarkt nicht verboten worden.

Radeberg, 27. Oktober. Eine Jagd ohne Hasen gab es in Grünberg bei Radeberg. Die Strecke der Treibjagd enthielt nicht einen einzigen Hasen.

Großschönau, 27. Oktober. Von tollwütigem Hund gebissen. Vor kurzem wurden von einem Hund, der einem hiesigen Einwohner, Herrn Rottmann, gehörte und später als tollwutverdächtig befunden worden ist, ein 14jähriges Mädchen und ein jüngerer Knabe der betreffenden Familie gebissen. Zwar sind die Verletzungen nur unbedeutend; auf Anordnung des Arztes sind jedoch die beiden Kinder dem Pasteurschen Institut in Berlin zur Behandlung überwiesen worden.

Zittau, 27. Oktober. Maul- und Klauenseuche. Auf dem Gehöft des Gemeindevorstehers und Gutsbesizers Heib in Scharfberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ferner wird der Ausbruch der Seuche auf dem Gehöft des Gartenpächters Hille in Zittau und aus einem Grundstück in Georgewitz bei Löbau gemeldet.

Reichenau, 27. Oktober. Sr. Maj. der König hat dem Kaufmann Alwin Müller in Reichenau für die von ihm am 2. August unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Befugnis verliehen, sie am weißen Band zu tragen.

Riesa, 27. Oktober. Städtisches. Die Stadtverordneten beschloßen die Gründung eines städtischen Pensionsfonds. Dem Fonds sollen 3300 M als Grundstock überwiesen und jährlich 15 Proz. der Gesamtsumme der Bezüge der städtischen Beamten zugeführt werden. — Das Kollegium nahm ferner davon Kenntnis, daß die Amtshauptmannschaft Großenhain sich genötigt sieht, eine Bezirks-

feuer einzuführen. Die auf die Stadt bezügliche fallende Anteilsumme beträgt 1988 M.

Dresden, 27. Oktober. Ein Dieb staltete nachts einem Kartoffelacker einen Besuch ab, um sich dort von den Kartoffelstöcken den schönsten auszusuchen. Als er den Saft zu Hause ausschüttete, fand er, daß er einen Saft — faule Kartoffeln „gemaust“ hatte.

Sachsen-Ernstthal, 27. Oktober. Der Reingewinn des vom 20. bis 22. August hier stattgefundenen Stadtjubiläums und Heimatsfestes beträgt trotz kostspieliger Bauten 12 200 M einschließlich 4800 M Reingewinn der Lotterie.

Ein programmatische Rundgebung der Sächsischen Mittelstands-Bereinigung.

Die Stellung der Sächsischen Mittelstands-Bereinigung zu den Parteien wird in ganz ungewöhnlicher Weise festgelegt in einer Rundgebung des Vorstands der Mittelstands-Bereinigung, die dieser anlässlich der Einberufung des Sächsischen Mittelstandstages gegenwärtig versendet. Es heißt da u. a.: ... Nachdem sich gezeigt hat, daß bei richtigem Vorgehen die bürgerlichen Parteien geneigt sind, unseren Wünschen Rechnung zu tragen, haben wir keine Ursache mehr, selber in die politische Agitation einzugreifen. Wir verzichten daher künftig auf Aufstellung eigener Kandidaten und beschränken unsere Tätigkeit lediglich auf wirtschaftliche Gebiete. Auf dieser Grundlage haben wir ein neues Organisations-Statut aufgebaut. Die politischen Fragen scheiden ein für allemal für uns aus. Wir wollen nicht mehr mit den politischen Parteien in Wettbewerb treten, sondern nur dafür sorgen, daß die politischen Vertreter allezeit über die Bedürfnisse des Mittelstandes gründlich unterrichtet sind. Es hat nun also keine mittelständische Korporation mehr einen Anlaß, aus parteipolitischen Bedenken sich unfern zu halten. Wir sind eine ausgesprochene wirtschaftliche Gruppe ohne jede politische Parteifarbung. Unser Programm ist: Schutz für den wirtschaftlichen Schwachen gegen die Übermacht des Großkapitals! Unser Weg ist die Zusammenfassung aller mittelständischen Gruppen (des Handwerks, der Kleinindustrie, des Kleinhandels, des Haus- und Grundbesitzes usw.) zu einheitlicher Gegenwehr gegen die gemeinamen Feinde. — Für den Mittelstand ist die wichtigste Forderung: Lohnende Arbeit! Und diese hoffen wir dem Handwerk und Kleingewerbe durch das Submissionsamt zu erringen. ... Die Ohnmacht des Mittelstandes hatte seither ihre Wurzel in der Zersplitterung und Uneinigkeit. Dadurch wurde der Mittelstand ein Spielball der großen gegnerischen Gruppen. Er mußte zusehen, wie allerlei Vorteile für die Großindustrie und den Lohnarbeiter errungen wurden während der Mittelstand leer ausging. Nur ein geeinter und fest zusammenschlossener Mittelstand hat die Kraft, seine wirtschaftlichen Bedürfnisse im öffentlichen Leben geltend zu machen. Und der Mittelstand kann beanspruchen, daß er hierbei das besondere Wohlwollen und die Fürsorge der Regierung genießt. Denn der große breite Mittelstand ist das Fundament, auf dem unsere heutige Gesellschaftsordnung steht. ...

Aus dem Gerichtssaal.

* **Aus der Sitzung der Strafkammer in Bautzen.** Ein Fahrrad im Wert von 130 M sollten am Abend des 10. August 1910 der 8 mal vorbestrafte 33 Jahre alte Dachdecker Hermann Martin Richard Rödner und sein Bruder, der 25-jährige 6 mal vorbestrafte Fabrikarbeiter Ernst Richard Gustav Rödner, beide aus Schönbrunn, und der vorbestrafte 45 Jahre alte Zulfabrikarbeiter Hugo Louis Max Reining aus Löbau in der Schankwirtschaft von Müller in Löbau dem Kaufmannslehrling Fritz Grohmann gemeinschaftlich entwendet haben. Ernst Rödner erhielt wegen Rückfallsdiebstahls 8 Monate Gefängnis, 3 Jahre Ehrenrechtsverlust und wurde verhaftet, Hermann Rödner wurde wegen Hehlerei mit 2 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft bestraft, Reining aber freigesprochen.

S. Eine für Gewerbetreibende wichtige Entscheidung ist in letzter Instanz vom Oberlandesgericht Plauen bestätigt worden. Der Fabrikant Dischreit in Plauen i. B. hatte während einer kurzen Periode infolge großer und eifriger Arbeiten vom 1. bis 3. März d. J. 30 Arbeiterinnen nur eine einstündige Mittagspause gewährt und dieselben in der angegebenen Zeit täglich 2 Stun-

Die ...
igt. Zu ...
Genehmig ...
gebenen ...
nicht erg ...
ordnung ...
gung, geg ...
trage, in ...
Seinem ...
Lohnnis ...
net — tat ...
dieses sp ...
Landesger ...
Berwerf ...
eingegle

Die ...
ist ...
Frühjahr ...
fertigge ...
ten hätten ...
Zahreszeit ...
wird auf ...
vollstän ...
gearbeitet ...
Gesellschaft ...
eine Auff ...
bericht, so ...
Ruffschiffe ...
legt werde ...
der Bau de ...
schäft zu ...
zer Landst ...
genommen ...
regelmäßig ...
den im nä ...
kann. Mi ...
den Passag ...
den-Baden ...
ist für die ...
Tüffelbord ...
stimmt. D ...
ren Zwisch ...
rend man ...
Strecke ...
Gefände de ...
stern freig ...
Ruffschiffen ...
Nachricht ...
fahrer des ...
abend ein ...
rica“ aus ...
welches bes ...
lich vom ...

aus dem ...
Die ...
wird im ...
französis ...
Stühle un ...
wurde die ...
schall Bazai ...
mit allen ...
Denken an ...
Ehrenwort ...
Truppen zu ...
bleiben, die ...
wählten, ih ...
mitnehmen ...
Deutschen ...

Der ...
rungstrupp ...
Preußen, er ...
Haupt-Qu ...
Soll ...
Ihr habt ...
Euch besieg ...
schlossen, s ...
meisten ...
cher, keiner ...
fall liehet ...
Waffen stre ...
endlich hat ...
Mann, die ...
Armeeform ...
Marschällen ...
len und 4000 ...
Mek; das ...
Bollwerk, das ...
unermeßliche ...
Kriegsgerä ...
tigen Lorbeer ...
Lapferkeit ...
Wille und in ...

... die Arbeitszeit hinaus beschä-
tigt. Zuvor hatte er die Reichshauptmannschaft um
Genehmigung für diese Arbeitszeitüberschreitung
gebeten, ein Bescheid war aber am 1. März noch
nicht ergangen. Wegen Übertretung der Gewerbe-
ordnung erhielt der Arbeitgeber eine Strafverfü-
gung, gegen die er richterliche Entscheidung bean-
tragte, in allen Instanzen aber abgewiesen wurde.
Seinem Einwand, er habe bestimmt auf die Er-
laubnis seitens der Reichshauptmannschaft gerech-
net — tatsächlich ist auch die Genehmigung, aller-
dings später, erteilt worden — ließ auch das Ober-
landesgericht nicht gelten, sondern erkannte auf
Verweisung der gegen das landgerichtliche Urteil
eingeklagten Revision.

Lufftschiffahrt.

Die Passagierfahrten des Zeppelinluftschiffes „Er-
lach Deutschland“ werden erst im kommenden
Frühjahr beginnen. Zwar ist das Luftschiff schon
fertiggestellt, seine Verwendung zu Passagierfah-
ren hätten aber in der gegenwärtigen ungünstigen
Jahreszeit keinen Zweck. In der Zwischenzeit
wird auf der Friedrichshafener Werft an der Ver-
vollständigung und Verbesserung einzelner Teile
gearbeitet. — Die Deutsche Luftschiffahrts-Akti-
engesellschaft hält am 31. Okt. in Frankfurt a. M.
eine Aufsichtsratsitzung ab, in der der Geschäfts-
bericht, sowie die Berichte über die Fahrten der
Luftschiffe in Düsseldorf und Baden-Baden vorge-
legt werden. — Nach der Frankfurter Zeitung soll
der Bau der von der Deutschen Luftschiffahrtge-
sellschaft zu errichtenden Luftschiffhalle an der Main-
zer Landstraße noch in diesem Jahre in Angriff
genommen und so beschleunigt werden, daß der
regelmäßige Luftverkehr Frankfurt-Baden-Ba-
den im nächsten Frühjahr aufgenommen werden
kann. Mit einem Luftschiff will die Gesellschaft
den Passagierverkehr zwischen Frankfurt und Ba-
den-Baden ausführen, der zweite Zeppelin-Ballon
ist für die Tour Friedrichshafen-Frankfurt-
Düsseldorf und eventuell weiter bis Hamburg be-
stimmt. Diese Fahrten sollen aber nur in länge-
ren Zwischenräumen unternommen werden, wäh-
rend man mit einem regen Zuspruch auf der
Strecke Frankfurt-Baden-Baden rechnet. Das
Gelände des Luftschiffhafens soll den Avia-
tikern freigegeben werden, die Halle selbst wird
Luftschiffen aller Systeme zur Verfügung stehen.
Nachricht vom Ballon „America“. Ein Mit-
fahrer des Ballons „Düsseldorf“ erhielt Mittwoch
abend ein von den Insassen des Ballons „Am-
erica“ aus Ambroi (Quebec) datiertes Telegramm,
welches besagt: Wir sind am Verboncafluß nörd-
lich vom Chilongasee am 19. Oktober gelandet.

Alles wohl. Wir kehren heim. — Mitglieder des
Ausflusses für die Ballonwettfahrt erklärten, die
Insassen des Ballons „America“ hätten unzweifel-
haft den Gordon-Bennet-Pokal, sowie den Ent-
fernungspreis gewonnen.

Tödlicher Unfall eines Aviatikers. Wieder
hat der Flugsport ein Opfer gefordert. Aus Pa-
ris wird gemeldet: Auf der Rückkehr von einem
Überlandflug nach Bourges stürzte der Aviatiker
Elschard, als er in Issy les Molinaux eintraf,
aus 30 Meter Höhe ab und war sofort tot.

Schwere Havarie eines englischen Luftschiffes.
Als das Luftschiff der „Morningpost“ in seinen
Schuppen in Alderhot gebracht werden sollte,
stieß es gegen einen Tragebalken, der seine Hülle
erfasste und aufschlug. Die Hülle fiel mit einem
Knall in sich zusammen, doch wurde niemand ver-
letzt. Das Gerippe des Luftschiffes selbst erlitt
nur geringen Schaden.

Vermischtes.

— Tod auf den Schienen. Der Leipziger
Schnellzug zermalmte bei Fulda den Bahnschaff-
ner Wolff.

— Du sollst den Vater ehren. Eine selbst für
eine Weltstadt eigenartige Affäre spielte sich in
einem Berliner Vorort ab, wo ein Sohn
seinen Vater, einen Mann in den Sechzigern, ent-
mündigen lassen wollte, weil dieser sich nochmals
zu verheiraten gedachte. Dann sollte sich der Va-
ter durch einen Vertrag verpflichten, den Sohn
zum alleinigen und ausschließlichen Erben einzu-
setzen, wogegen der Sohn den Entmündigungs-
antrag zurücknehmen wollte. Das Gericht wird
durch diese Zumutung einen Strich machen. So
häßlich tritt die Sucht nach Geld denn doch selten
zutage.

— Eine merkwürdige Fundgeschichte passierte
auf der Eisenbahnstrecke Rüssel-Bischdorf
(Ostpreußen). Ein Herr fand in einem Abteil
zweiter Klasse einen Hundertmarkschein und lie-
ferte ihn bei der Ankunft in Bischdorf pflichtge-
mäß dem Stationsvorstand ab. Nun wurden ein-
gehende Ermittlungen nach dem Verlierer ange-
stellt, aber vergebens, und der Fund mußte
sachungsgemäß dem Fundbureau in Bromberg
überwiesen werden. Ihre pikante Pointe be-
kommt die Geschichte nun dadurch, daß der Finder,
zu Hause angekommen, die Entdeckung machte,
daß es — sein eigener Hundertmarkschein war,
den er „gefunden“ und zur Anzeige gebracht hatte.
Glücklicherweise gelang es ihm, seine Ansprüche
glaubhaft nachzuweisen, und so konnte ihm das
„Fundstück“ wieder ausgehändigt werden.

— Vor Schreck in den Tod. Als in der Gast-
wirtschaft in Schönwald bei Schlackenwerth die
Wirtin die Gäste bediente, schrie plötzlich ein Gast
„Feuer!“ durch die Tür, weil ein Bauernhaus in
Flammen stand. Die Frau erschraf derart, daß
sie sofort tot zu Boden sank. Sie hinterläßt acht
Kinder.

— Kampf zwischen Zigeunern und Arbeitern.
Aus Düsseldorf wird gemeldet: Nachdem es
vor einigen Tagen zu einer blutigen Schlägerei
zwischen Zigeunern und Polizeibeamten gekom-
men war, attackierte gestern aufs neue ein Zigeu-
nerhaufen eine Anzahl Arbeiter. Die Zigeuner
griffen ohne jeden Grund die Arbeiter an und
brachten ihnen durch Dolchstiche schwere Verletzun-
gen bei. Zwei von ihnen erlitten schwere Kopf-
verletzungen. Fünf Zigeuner wurden verhaftet.

— Den eigenen Bruder totgefahren. Aus
Döllnitz wird berichtet: Dienstag abend fuhr
der 16jährige Maurerlehrling Landgraf mit
seinem Rad nach Hause. In Radewitz stieß er an
einer Straßenecke mit einem hiesigen heimfahren-
den Bierwagen zusammen. Dadurch fiel er von
seinem Rad dicht vor die Räder. Ehe der Kut-
scher seinen Wagen zum Stehen brachte, hatten be-
reits die Räder den Menschen überfahren. Als
der Kutscher den Verunglückten unter dem Wagen
hervorzog, erkannte er seinen Bruder, der an dem-
selben Tag Geburtstag hatte. Der Bruder war
sofort tot, denn die Räder waren über den Unter-
leib gegangen. Ob ein Verschulden den Kutscher
trifft, oder lediglich ein Unglücksfall vorliegt, wird
die Untersuchung ergeben.

— Sechs Millionen Mark für einen Haupt-
friedhof bei Köln. Die Stadt Köln beabsichtigt
im Norden von Köln ein großes Gelände von
etwa 200 Hektar zu einem Hauptfriedhof zu er-
werben, der etwa 6 Kilometer von der Stadt ent-
fernt sein wird. Die Kosten belaufen sich auf
rund 6 Millionen Mark. Gleichzeitig mit dem
Friedhof sollen ein Krematorium und eine Urnen-
halle angelegt werden.

— Ein ganzes Gefährt in den Rhein gestürzt.
Ein schreckliches Unglück ereignete sich, wie aus
Speyer gemeldet wird, vorgestern abend um 8¼
Uhr an der Rheinhaufener Fähre. Ein Bauer aus
Gerlingen bei Bretten hatte mit einem Zweispän-
nergefährt Hafer gefahren, um ihn an eine Braue-
rei zu verkaufen. Der Handel kam nicht zustande
und so sollte abends die Heimfahrt erfolgen. Zu
dem Bauer hatte sich noch dessen 18jährige Tochter
gesetzt, die in Ludwigshafen Verwandte besucht
hatte und nun mit dem Vater nach Hause fahren
wollte. In der Dunkelheit verfehlte der Bauer
jedoch den Weg und fuhr in den Rhein, wo das

Tages-Gedenklblätter

aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71.

27. Oktober.

Die Urkunde, betr. die Übergabe von Metz,
wird im Schlosse Fressatay durch den deutschen und
französischen Generalstabschef, die Generale von
Stiehl und Jarras, unterzeichnet, nach derselben
wurde die französische Rheinsarmee unter Mar-
schall Bazaine kriegsgefangen, die Festung Metz
mit allen Materialien und Vorräten war an die
Deutschen auszuliefern. Die Offiziere, welche ihr
Ehrenwort gaben, nichts gegen die deutschen
Truppen zu unternehmen, durften in Frankreich
bleiben, diejenigen, welche die Gefangenschaft
wählten, ihre Waffen und sonstiges Eigentum
mitnehmen. Die Bezwingung von Metz hatte den
Deutschen 368 Offiziere und 8421 Mann gekostet.

Der Oberbefehlshaber der deutschen Belage-
rungsgruppen vor Metz, Prinz Friedrich Karl von
Preußen, erläßt folgenden Armeebefehl:

Haupt-Quartier Comay, den 27. Oktober 1870.
Soldaten der 1. und 2. Armee!

Ihr habt Schlachten geschlagen und den von
Euch besiegten Feind in Metz siebzig Tage um-
schlossen, siebzig Tage, von denen aber die
meisten eure Regimenter an Ruhm und Ehre rei-
cher, keiner sie daran ärmer machte! Keinen Aus-
fall liehet ihr dem tapferen Feinde, bis er die
Waffen strecken würde. — Es ist so weit! Heute
endlich hat diese Armee von noch voll 150 000
Mann, die beste Frankreichs, über noch fünf ganze
Armeekorps, darunter die Kaiser-Garde, mit drei
Marschällen von Frankreich mit über 70 Genera-
len und 4000 Offizieren kapituliert, und mit ihr
Metz, das niemals zuvor genommen! Mit diesem
Vollwerk, das wir Deutschland zurückgegeben, sind
unermessliche Vorräte an Kanonen, Waffen und
Kriegsgerät dem Sieger zugefallen! Diesen blu-
tigen Vorbeur, Ihr habt ihn gebrochen durch eure
Tapferkeit in der zweistägigen Schlacht bei Roisse-
ville und in den Gefechten bei Metz, die zahlreicher

sind, als die rings umgebenden Ortlichkeiten, nach
denen Ihr diese Kämpfe benennt. — Ich erkenne
gern und dankbar eure Tapferkeit an, aber nicht
sie allein — beinahe höher stelle ich Euren Gehor-
sam und den Gleichmut, die Freundigkeit, die Hin-
gebung im Ertragen von Beschwerden vielerlei
Art. — Vorbereitet wurde dieser große denkwür-
dige Erfolg durch die Schlachten, die wir schlugen,
ehe wir Metz einschlossen, und — erinnern wir
uns dessen in Dankbarkeit — durch den König
selbst, durch die mit ihm danach abmarschierten
Korps und durch alle diejenigen Kameraden, die
den Tod auf dem Schlachtfelde starben, oder ihn
sich durch hier geholt Leiden zuzogen. Dies er-
möglichte erst das große Werk, das Ihr heute mit
Gott vollendet sehet, nämlich, daß Frankreichs
Macht gebrochen ist. Die Tragweite des heutigen
Ereignisses ist unberechenbar. — Ihr aber Sol-
daten, die Ihr zu diesem Ende unter meinen Be-
fehlen vor Metz vereint wart, Ihr gehet näch-
stens verschiedenen Bestimmungen entgegen. Mein
Rebewohl daher den Generalen, Offizieren und
Soldaten der 1. Armee und der Division v. Küm-
mer, und ein „Gut auf!“ zu ferneren Erfolgen.
Friedrich Karl.

Die Vorposten des Generals v. Werder treffen
in der Umgegend von Gray auf feindliche Trup-
pen, schlagen dieselben in die Flucht und nehmen
15 Offiziere und 500 Mann gefangen.

Das württembergische Streifkommando zer-
sprengt nach siegreichen Gefechten bei Montreau
und Rangis Francireurshaufen und löst Mobil-
garden auf. Die Franzosen verloren 1 Mitrail-
leuse, 1 Geschütz und über 100 Mann an Toten
und Verwundeten. Gefangen genommen wurden
5 Offiziere, 297 Mobilgarden; außerdem wurden
in Montreau 300 Mobilgarden entwaffnet. Der
Verlust der Württemberger betrug 1 Fähnrich
und 9 Mann tot, 1 Stabsoffizier, 1 Leutnant und
40 Mann verwundet.

Eine Lüge.

Roman von Ludwig Rohmann.

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

7. Kapitel.

„Der Herr bittet um die Erlaubnis —“
Der Diener brachte Herrn Berg eine schmale,
feingestochene Visitenkarte auf einem silbernen
Tablett.

Berg sah vor seinem Schreibtisch, und lässig
griff er nach der Karte:
„Paul Bornemann.“

Berg blieb ruhig sitzen. Aber ein Schwäche-
anfall überkam ihn, und vorübergehend hatte er
die Empfindung, als wollten ihm die Sinne
schwimmen.

Der Diener, der in respektvoller Haltung ge-
wartet hatte, räusperte sich diskret, und Berg
schreckte empor.

„Der Herr ist mir willkommen“, sagte er. Aber
als der Diener bereits an der Tür war, rief er
ihn nochmals an. „Aber bitten Sie den Herrn,
sich einen Augenblick zu gedulden, ich bin beschäf-
tigt und werde läuten, wenn ich fertig bin.“
„Sehr wohl!“

Als Berg allein war, nahm er die Karte wie-
der in die Hand und seine Augen hingen wie ge-
bannt auf den Namen, der dort geschrieben stand.
Dann bedeckte er in plötzlicher Erschütterung die
Augen mit der linken Hand, und so sah er unbe-
weglich einige Minuten. Als er die Hand wieder
sinken ließ, glänzte es feucht in seinen Augen und
der Blick verlor sich gedankenvoll ins Leere.

Plötzlich schreckte er empor; der junge Mann
wartete ja!

Er fuhr sich mit der Hand hastig über die Augen
und drückte entschlossen auf den Knopf der elek-
trischen Birne. Mochte er kommen!

Berg erhob sich, als Paul eintrat.

„Mein lieber Herr Bornemann —!“ Er ging
ihm mit großer Lebhaftigkeit ein paar Schritte

Fußwerk alsbald vom Strom erfasst und mit fortgerissen wurde. Auf die gellenden Hilferufe machten sich sofort Schiffer auf die Suche, sie konnten jedoch von den Verunglückten keine Spur mehr finden. Der Wagen, die beiden Pferde, Vater und Lächter waren in dem Wasser spurlos verschwunden.

— **Revolverchieerei vor dem Gericht.** Vor dem Kriminalgericht in Robit gab der Bergolder Bed gegen den in einem Meineidsprozeß gegen ihn geladen gewesenen Zeugen Sandmann mehrere Revolverschüsse ab, von denen vier trafen. Sandmann wurde leicht verletzt. Bed wurde verhaftet.

— **Aviatiker und Gerichtsvollzieher.** Der Aviatiker Bienciers, der die Absicht hatte, am Mittwoch von Johannisthal nach Bork zu fliegen, um am Freitag den Überlandflug Bork-Johannisthal mitzumachen, ist daran durch den fatalen Umstand gehindert worden, daß sein Apparat durch den Gerichtsvollzieher unter Siegel gelegt worden ist.

— **Ein vermögendes Almosen-Empfänger.** Aus Saarbrücken wird der „Frankf. Bzg.“ berichtet: Einem Pensionär aus dem Stadtteil Malstatt, der seit Jahren Armenunterstützung bezogen hat, wurde in Trier auf einer Bierreise ein auf 6000 Mark lautendes Sparkassenbuch gestohlen. Durch die von ihm erstattete Anzeige kam unsere städtische Verwaltung dahinter und stellte fest, daß dieser von der früheren selbständigen Verwaltung Malstatt-Burbach übernommene Stadtarne ein ganz respektables Vermögen besitzt, das er bei verschiedenen Sparkassen angelegt hat.

— **Ein treibendes Schiff.** Der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Scetia“ erlitt am 21. Oktober auf der Reise von St. Thomas nach Hamburg einen Bruch der Schraubenwelle und sonstigen Maschinenschaden. Das Schiff treibt, unfähig zu manövrieren, in südlicher Richtung. Von den Azoren ist ein Schleppdampfer abgegangen, um die „Scetia“ zu suchen und Hilfe zu leisten.

— **Massenvergiftung durch Brekwurst.** In Feldkirch (Waden) sind zahlreiche Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die Ursache ist in dem Genuß von Brekwurst zu suchen. Wegen den Fleischer, bei dem Wurst gekauft war, wurde die Untersuchung eingeleitet.

— **Den Hosenträger verführt.** Aus Prag wird gemeldet: Der Tagelöhner Josef Steyskal verführte vor einigen Tagen im Kauf seinen Hosenträger. Er wurde im Krankenhaus operiert. In seinem Magen fand man den 47 Zentimeter langen Riemen mit der Schnalle.

entgegen. „Ich freue mich unendlich, daß nun auch Sie mich aufsuchen!“

Er schüttelte Paul herzlich die Hand und lud ihn dann zum Sitzen ein.

„Haben Sie Ihre Schwester schon begrüßt?“

Paul sah ein wenig steif in dem weichen Lederfessel.

„Nein“, erklärte er im Ton korrekter Höflichkeit. „Ich freue mich allerdings sehr, Inge wiederzusehen, aber ich bin doch nicht nur darum hierher gekommen.“

„Ah!“ Berg sah den jungen Mann forschend an. „Wenn es nicht indiskret ist —“

„Ich komme zu Ihnen — dem Freund meines armen Vaters —, und ich bitte um Vergebung, wenn ich ohne Umschweife ausspreche, was ich auf dem Herzen habe.“

Berg war lebhaft beunruhigt.

„Sehr gut — ich liebe die Umschweife nicht.“

Paul nahm sich ein Herz.

„Sie hatten die große Güte, sich uns mit Rat und Tat zur Verfügung zu stellen. Sie haben Inge in der liebendwürdigsten Weise aufgenommen und das beweist mir, daß Ihr Anerbieten mehr war, als nur eine tröstende Höflichkeit —“

„Aber selbstverständlich ist mein Anerbieten durchaus ernst und — ich muß das anscheinend erst betonen — herzlich gemeint gewesen.“ Berg wurde plötzlich lebhaft, und eine leise Freude klang aus seinen Worten heraus. „Ich bitte Sie, ganz über mich zu verfügen.“

„Ich halte dafür, daß alles Unangenehme so schnell als möglich getan werden sollte; darum hab' ich es vermeiden wollen, Ihr Gast zu sein und eine Bitte im Hinterhalt zu haben, die Sie mir vielleicht doch nicht erfüllen können. Also lassen Sie mich es kurz sagen: Ich brauche Ihre Hilfe.“

Und nun erzählte er kurz, was er unternehmen wolle, wie weit die Sache schon gediehen sei und daß nun alles nur von dem Vorhandensein eines

kleinen Kapitals abhängt, um das er Herrn Berg habe bitten wollen.

Die knappe, geschäftliche Art gefiel Berg un- gemein.

„Nun“ — es klang beinahe scherzhaft — „das Kapital wird ja wohl zu beschaffen sein! Wieviel denken Sie?“

Paul zögerte einen Augenblick.

„Es ist viel!“ sagte er vorsichtig.

„Nun, lassen Sie hören“, ermunterte Berg.

„Ich glaube, fünftausend müßten wohl sein.“

„Fünftausend?“ Berg stand auf und trat be- lustigt vor Paul hin. „Aber, mein Lieber, wissen Sie denn, was fünftausend Mark bedeuten, wenn man ein Geschäft anfangen will? Noch dazu eines, bei dem immerhin erhebliche Arbeitermen- gen beschäftigt werden sollen? Ein einziger Lohn- tag verschlingt unter Umständen Ihr ganzes Ka- pital, und Sie sind fertig, ehe Sie noch recht be- gonnen haben. Also lassen Sie sich raten. Was Sie mir von Ihren Plänen gesagt haben, das hat mir gefallen. Ich glaube auch, daß Sie etwas da- raus machen werden — namentlich dann, wenn Sie die Sentiments, wie es den Anschein hat, aus Ihren Geschäftsgrundrissen streichen. Aber nicht mit fünftausend Mark — die werden unter allen Umständen verloren sein. Ich will Ihnen das Fünffache geben, und Sie werden damit das Zehn- fache verdienen.“

Schweres Schiffunglück.

Port au Prince, 26. Oktober. Das haitianische Kanonenboot „Liberte“ ist infolge einer großen Explosion in Port de Paix gesunken. 70 Per- sonen sollen getötet oder ertrunken und 20 gerettet worden sein. Unter den Toten befinden sich auch zehn Generale, die sich auf dem Weg zu den Trup- penkommandos im Norddepartement befanden.

Das Unwetter am Golf von Neapel.

Neapel, 27. Oktober. Die Plätter bringen erschreckende Einzelheiten über die Unwetterkata- strophe. Der obere Teil von Cetara wurde von den Fluten überschwemmt und von einem Fels- sturz getroffen. „Mattino“ spricht von 300 Toten in Cetara. Die Zahl der Verletzten beträgt etwa 20. Das Meer birgt zahlreiche Tote und schwemmt von Zeit zu Zeit Leichen ans Ufer an. Die Kata- strophe wurde dadurch hervorgerufen, daß der den Ort durchfließende Bach, der die Bergwasser auf- sammelt, über die Ufer trat. In Amalfi zählt man 12 Tote, in Maiori 4 Tote und 4 Verletzte. In Majori, wo die Verwüstung fast so groß wie in Cetara ist, hat man 20 Leichen aus den Trüm- mern geborgen; man glaubt, daß noch weitere 30 Personen umgekommen sind.

Casamicciola, 27. Oktober. Der König traf gestern von Neapel auf dem Lorpodboot Orfeo

kleinen Kapitals abhängt, um das er Herrn Berg habe bitten wollen.

Die knappe, geschäftliche Art gefiel Berg un- gemein.

„Nun“ — es klang beinahe scherzhaft — „das Kapital wird ja wohl zu beschaffen sein! Wieviel denken Sie?“

Paul zögerte einen Augenblick.

„Es ist viel!“ sagte er vorsichtig.

„Nun, lassen Sie hören“, ermunterte Berg.

„Ich glaube, fünftausend müßten wohl sein.“

„Fünftausend?“ Berg stand auf und trat be- lustigt vor Paul hin. „Aber, mein Lieber, wissen Sie denn, was fünftausend Mark bedeuten, wenn man ein Geschäft anfangen will? Noch dazu eines, bei dem immerhin erhebliche Arbeitermen- gen beschäftigt werden sollen? Ein einziger Lohn- tag verschlingt unter Umständen Ihr ganzes Ka- pital, und Sie sind fertig, ehe Sie noch recht be- gonnen haben. Also lassen Sie sich raten. Was Sie mir von Ihren Plänen gesagt haben, das hat mir gefallen. Ich glaube auch, daß Sie etwas da- raus machen werden — namentlich dann, wenn Sie die Sentiments, wie es den Anschein hat, aus Ihren Geschäftsgrundrissen streichen. Aber nicht mit fünftausend Mark — die werden unter allen Umständen verloren sein. Ich will Ihnen das Fünffache geben, und Sie werden damit das Zehn- fache verdienen.“

Er hielt Paul die Hand hin: „Einverstanden?“

Paul stand in freudigem Schreck da und wußte nicht, ob er einschlagen dürfe.

„Ich weiß wirklich nicht —“

„Aber es ist mir wirklich ein Vergnügen, Ihnen dienen zu können“, versicherte Berg. „Ge- ben Sie mir Ihre Hand! — So, junger Freund. Und wenn Sie mir nun, etwas zu Diebe tun wol- len, dann sagen Sie kein Wort des Dankes. Trägt das Geld Zinsen, wie ich hoffe, dann wird mir das lieber sein, als alle Dankesversicherungen.“

Er ließ sich wieder am Schreibtisch nieder.

„Sie möchten das Geld sofort haben?“

hier ein und beschloß die Reise. Von Thibaud kehrte er abends nach Neapel zu- rück.

Letzte Depeschen.

Die französische Kabinettkrisis.

Paris, 27. Oktober. Die Gerüchte über die im Ministerium herrschende Uneinigkeit veranlaßten mehrere Kammergruppen, über die Lage zu berate- ren. In der sozialistisch-radikalen Gruppe be- mühen sich die Anhänger Belletans und Combes gegen das Kabinett Stimmung zu machen. Mehrere Redner unterzogen die Vergangenheit des Ministerpräsidenten einer scharfen Kritik und schlugen Resolutionen vor, die ein Mißtrauens- votum gegen die Regierung enthalten. So bean- tragten die Deputierten Rabier und Dumont, den Ministerpräsidenten zu ersuchen, die wegen des Streiks abgesetzten Bediensteten der Staatsbahn wieder einzustellen und auch für die Wiederinstel- lung der Eisenbahner der übrigen Bahnlagen einzutreten. Eine zweite von Calamandrei vorgeschla- gene Tagesordnung spricht dem Kabinett einen unabweisbaren Tadel aus, und eine dritte von Franklin Bouillon eingebrachte Tagesordnung erklärt daß alle Sabotage, der Antimilitarismus und alle Gewalttätigkeiten aufs schärfste verur- teilt werden müßten, daß jedoch die Regierung wegen ihrer Vergangenheit keine moralische Au- torität besitze, um die Schwierigkeiten der gegen- wärtigen Lage zu beseitigen. Es kam jedoch zu keiner Abstimmung über diese Tagesordnung, da die meisten Mitglieder vorher die Versammlung verließen. Unter den regierungsfreundlichen Ra- dikalen herrscht hierüber große Erregung, und es heißt, daß diese den Plan ertögen, eine eigene Gruppe zu bilden, um bei der Abstimmung freie Hand zu haben.

Der Gattenmörder Crippen legt Berufung ein.

London, 27. Oktober. Dr. Crippen hat be- schlossen, gegen das gegen ihn ergangene Urteil Berufung einzulegen.

Die türkischen Märsche.

Konstantinopel, 27. Oktober. Der Sultan und der Thronfolger sind zur Meut über die Märsch- vertruppen abgereist und begeben sich dann nach Adrianopel, wo sie 5 Tage bleiben werden.

Revolutionäre Bewegung in Uruguay.

Buenos Aires, 27. Oktober. Wie die Plätter melden, hat eine kleine Gruppe uruguayischer Aufständischer sich eines uruguayischen Gebiets.

„Wenn es möglich wäre —! Ich möchte heute noch oder doch spätestens morgen zurückkehren, um keine Zeit zu verlieren.“

„Sehr schön!“ lobte Berg. „Wir werden also nach Tisch bei der Kasse vorüberfahren, und dann heben wir die Kleinigkeit ab.“

Paul war erregt. Die glatte Abwicklung der ganzen Angelegenheit, die ihn doch recht bedrückt hatte, übertraf alle seine Erwartungen. Nun trat er zu Berg hin und streckte ihm beide Hände entgegen.

„Sie wollen keinen Dank, Herr Berg, und ich will auch nicht viele Worte machen. Dafür ver- spreche ich Ihnen aber, daß ich meine ganze Kraft einsetzen werde um Ihr Vertrauen zu rechtferti- gen. Aber es handelt sich doch auch nicht nur um Vertrauen allein, sondern — für mich wenig- stens — auch um eine Sache, die ihre geschäftliche Behandlung erfahren muß. Wenn ich mir einen Vorschlag erlauben darf —?“

„Aber, ich bitte!“

„Nun, so gestatten Sie, daß ich im ersten Jahre mit dem Gelde wie mit meinem Eigentum arbeite. Zinsen und erste Tilgungsrate in einem Jahre von heute ab —“

Berg mußte lachen über den Eifer, mit dem Paul die Sache auffaßte.

„Einverstanden!“ Er stand auf. „Aber, nun meine ich, es sei Zeit, daß Sie die Damen be- grüßen. Übrigens: was wir hier verhandelt ha- ben, geht die Damen nichts an — nicht wahr? Sie sind lediglich gekommen, um Ihre Schwester zu besuchen.“

„Ich danke Ihnen herzlich!“ Paul fühlte sich wirklich erleichtert. „Aber nun noch einen Augen- blick, wenn ich bitten darf. Ich möchte nur schnell unseren Pastor dabei verständigen.“

Berg nahm ein Telegrammformular aus einem Ständer und gab es Paul.

Eine Stunde später wußte Manders, daß die Geldfrage über alles Erwarten günstig geregelt sei. — — —

(Fortsetzung folgt.)

Wetterbericht der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte.
Wetterzustand für den 28. Oktober: Ostwind, früh und abends Nebel, sonst heiter, kühl, trocken.

Spezialwetterbericht.
Freitag 28. Oktober.
Mäßig, im Westen weifiger, stellenweise etwas Niederschläge, etwas wärmer, im übrigen Gebiet meist trocken, teilweise heiter, Nacht mit Kälte, Nebel, Frost, Tag etwas milder als am 27. Oktober.

Einzelne Nachrichten von Leipzig a. T.
28. Sonntag nach Trinitatis.
7 Uhr: Deutsche Kommunion.
8 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
9 Uhr: Wendischer Gottesdienst.

Montag, den 31. Oktober: Reformationsfest.
8 Uhr: Wendischer Gottesdienst.
9 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.

29. Sonntag nach Trinitatis.
8 1/2 Uhr: Wendische Seichtrede.
9 1/2 Uhr: Wendische Seichtrede.
10 Uhr: Deutsche Predigt.
Herr Pastor Voigt.
Montag, den 31. Oktober: Reformationsfest.
8 1/2 Uhr: Deutsche Seichtrede.
9 1/2 Uhr: Deutsche Seichtrede.
10 Uhr: Deutsche Seichtrede.
Herr Pastor Voigt.
Vor den Kirchthüren wird eine Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein gesammelt werden.

Bekanntmachung.
betreffend die Kontrollversammlung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes.
Die diesjährigen Herbstkontrollversammlungen im Bezirke des Hauptmeldeamts Bautzen finden wie folgt statt:
Mittwoch, den 2. November 1910, vorm. 10.20 Uhr in Bischofswerda, Schützenhaus,
Mittwoch, den 2. November 1910, vorm. 11.10 Uhr in Bischofswerda, Schützenhaus,
Mittwoch, den 2. November 1910, nachm. 12.30 Uhr in Bischofswerda, Schützenhaus,
Donnerstag, den 3. November 1910, vorm. 8.45 Uhr in Obernuckirch, Gasthof zur Krone,
Donnerstag, den 3. November 1910, vorm. 9.45 Uhr in Obernuckirch, Gasthof zur Krone,
Freitag, den 4. November 1910, vorm. 8.20 Uhr in Schirgiswalde, Gasthof zur Weintraube,
Freitag, den 4. November 1910, vorm. 9.30 Uhr in Schirgiswalde, Gasthof zur Weintraube.

Sonnabend, den 5. November 1910, vorm. 8.40 Uhr in Sohland, Gasthof zu den Linden,
Sonnabend, den 5. November 1910, nachm. 12.25 Uhr in Großpostwitz, Gasthof zum Forsthaus,
Montag, den 7. November 1910, vorm. 10.15 Uhr in Refschwitz, Gasthof,
Dienstag, den 8. November 1910, vorm. 9.30 Uhr in Ritz, Gasthof,
Dienstag, den 8. November 1910, vorm. 11.45 Uhr in Drehsa, Gasthof,
Mittwoch, den 9. November 1910, vorm. 8 Uhr in Bautzen, Schützenhaus,
Mittwoch, den 9. November 1910, vorm. 9.15 Uhr in Bautzen, Schützenhaus,
Donnerstag, den 10. November 1910, vorm. 8 Uhr in Bautzen, Schützenhaus,
Donnerstag, den 10. November 1910, vorm. 10.15 Uhr in Göda, Gasthof zum Hirsch.
Zu den Herbstkontrollversammlungen haben sich sämtliche Dispositionsbekanntgeber und Reservisten, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die noch im Militärverhältnis stehenden Halb- und zeitig Ganzinvaliden der Jahressklassen 1903 bis 1910 zu stellen.
Es hat sich jeder zur Teilnahme an der Kontrollversammlung verpflichtet genau über Zeit und Ort derselben eventl. durch Befragen bei der Ortsbehörde Gewißheit zu verschaffen.
Die Jahresklasse ist auf dem Militärpaß ersichtlich. Die Militärpapiere — Paß, Führungszeugnis, Kriegsbeurteilung oder Fahndort — sind mitzubringen.
Nichterscheinen wird mit Arrest bestraft!

5. Klasse 158. S. F. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen die Gewinne vertheilt werden, sind mit 500 Mark gegen Vorweis. (Ohne Gewähr bei Rückzahl.) — Rückzahl verboten.

Ziehung am 26. Oktober 1910

50000 Nr. 4820. H. Müller & Co., Leipzig u. Emil Giljad, Schützen im S.
5000 Nr. 2812. H. Müller & Co., Leipzig.
5000 Nr. 8178. G. Müller & Co., Dresden.
5000 Nr. 10622. Hermann Strauß, Chemnitz i. S.

0994 876 918 936 796 504 65 117 318 696 764 817 807 111
120 896 602 963 (5000) 814 341 315 1213 790 889 817 783 33
353 637 877 (5000) 143 48 813 799 617 886 634 821 826 601 45
22 2434 933 243 230 678 184 333 382 307 848 577 70 567 955
186 741 508 459 128 797 17 707 411 763 624 3514 915 424
812 578 378 509 688 432 786 585 482 29 428 237 533 35 373
113 828 33 (5000) 4828 946 285 353 161 712 15 190 544 286
449 (5000) 960 820 (500000) 466 111 5757 701 801 874 491 63
(1000) 892 114 85 388 966 478 998 741 681 6018 946 119 808
318 549 688 696 324 849 256 729 473 335 186 7339 943 498
896 802 (1000) 472 (500) 587 123 270 122 (1000) 499 525 400
51 8996 159 180 189 688 794 997 676 874 860 631 278 848
444 956 725 845 (5000) 29 671 660 9500 629 (5000) 89 (3000)
850 595 (5000) 881 966 189 122 908 502 964 15 865 331 160 498
14781 705 474 279 43 59 257 125 594 889 66 899 787 416
561 886 856 756 966 759 (5000) 153 264 11594 510 570 538
645 (2000) 469 (5000) 332 924 271 491 62 615 (1000) 819 558 801
130 (5000) 942 232 437 12666 65 147 706 600 807 281 (1000)
877 644 13 823 946 78 (1000) 966 168 95 357 267 710 207 971
13246 858 665 609 748 279 490 605 750 219 923 40 62 790
768 148 878 (5000) 143 391 448 14592 673 (1000) 668 (1000)
389 688 255 576 178 799 559 645 25 317 494 186 165 275 427
228 (2000) 298 45 15498 183 810 440 (5000) 841 821 450 481
590 210 189 297 45 (5000) 818 178 16448 818 390 481 36 881
57 828 531 558 661 78 446 87 (5000) 552 770 310 17818 811
404 486 248 67 814 683 200 (3000) 224 563 695 459 474 63 58
328 (5000) 984 (5000) 14667 776 486 336 278 449 192 180 639
774 154 101 789 998 77 803 898 451 896 430 401 103 434 207
563 19576 857 951 332 884 467 308 131 897 188 (1000) 448
20 (3000) 855 352 789 886 944 994 43 184
24101 592 806 942 759 105 581 95 122 721 616 770 846
482 490 808 (5000) 484 914 (5000) 906 21283 (1000) 979 618 259
(5000) 496 158 668 (2000) 31 493 179 989 282 408 379 202791
(5000) 788 (1000) 222 890 17 787 866 928 998 251 92 848 (1000)
146 223 891 23049 253 184 137 107 959 772 24928 500 863
785 569 57 258 764 158 701 153 25284 464 (1000) 46 511 363
795 478 404 237 (5000) 100 825 875 890 848 (5000) 24 263 311
515 547 751 698 642 64 26312 463 8 126 721 608 895 899 89
798 934 982 590 424 259 929 878 840 201 372 (5000) 604 537
718 699 27296 848 277 243 416 406 860 190 (1000) 987 894 31
716 235 572 13 887 601 26154 264 255 192 (5000) 232 (1000)
561 281 197 330 407 506 (1000) 991 323 638 (2000) 647 80 846
(5000) 411 344 290 920 189 152 999 29604 424 665 601 (5000)
75 462 660 (3000) 928 688 279 947 343 (5000) 184 312 987 549
349729 743 427 841 835 504 288 840 661 935 702 258 881
367 545 48 (3000) 376 718 732 37 313 242 31 602 (3000) 690 104
624 963 516 795 265 21549 10 90 853 199 563 448 590 57
(5000) 747 927 406 101 418 23168 882 366 686 648 960 709
334 287 633 128 819 955 330 156 261 601 23672 134 678 798
454 91 85 519 401 787 574 (5000) 587 515 158 558 224 441 410
385 770 991 24673 551 492 817 688 151 764 66 463 998 13
290 620 1 794 118 760 519 453 25957 (5000) 40 432 489 447
265 925 284 24098 15 840 278 969 549 632 901 582 (1000)
367 430 745 958 878 941 489 238 (5000) 131 37341 182 683 11
405 (2000) 335 184 884 779 9 345 407 314 (5000) 293 521 419
141 59 860 688 459 124 26572 160 661 679 431 343 230 335
140 808 781 959 878 889 17 688 29818 988 781 677 578 286
255 226 631 (3000) 867 464 53 639 638 57 129 873 368 928 519
872 814 (5000) 517
44738 314 (3000) 640 796 653 329 (3000) 458 (500) 589 848
(3000) 777 914 564 542 237 368 404 178 84 166 213 335 781
(3000) 967 41618 964 743 845 206 317 70 636 319 928 436 581
709 287 43113 57 746 995 78 515 621 252 987 137 689 986
250 110 777 (5000) 584 732 419 448 786 800 589 328 (5000) 618
42458 88 642 264 665 285 265 923 317 361 (5000) 260 604 317
63 844 86 965 633 719 769 44486 128 318 913 20 914 489
207 746 113 675 729 599 577 659 464 97 691 45633 568 418
854 957 711 229 487 243 228 54 (5000) 835 236 433 473 846 543
46708 414 439 435 75 540 572 510 448 773 366 (5000) 807 320
955 (5000) 412 42 47226 258 589 876 (5000) 651 98 514 (5000) 813
419 296 975 586 545 229 370 44930 278 715 802 866 134 799
102 766 823 997 918 737 178 597 790 589 600 895 49850 318
622 923 347 199 590 47 612 607 932 788 231 376 674 834
50623 289 920 53 869 634 319 390 695 86 447 16 424 369
283 276 637 51966 636 699 350 (3000) 722 636 134 535 563

(5000) 317 971 84 446 323 (1000) 409 840 816 476 694 (5000) 44
798 763 248 864 52935 35 690 649 (1000) 304 443 48 231
(1000) 619 775 10 (500) 620 826 331 (5000) 432 586 714 734 658
957 53575 629 457 699 839 903 867 883 96 788 753 709 177
507 21 435 642 689 777 54411 328 652 21 616 523 741 109
157 8 303 120 55754 684 1 787 607 378 773 784 (5000) 121
309 578 945 826 688 503 956 647 558 708 639 628 641 56790
382 684 43 396 174 (5000) 825 (5000) 909 665 590 592 57461
607 106 788 543 307 382 982 718 686 (5000) 421 192 293 683
(5000) 773 58649 799 424 572 19 22 603 35 168 808 261 502
500 826 609 189 (2000) 927 663 59376 526 878 696 92 922
796 854 (5000) 89 960 218 916 637
60168 783 749 925 28 822 108 406 657 923 145 703 99 899
440 403 522 896 970 787 758 862 61443 58 288 620 306 912
516 678 245 87 (5000) 456 779 528 62235 14 598 852 80 202
298 539 60 445 230 26 231 643 322 889 313 63919 678 617
776 655 72 190 781 885 232 400 182 794 706 813 (1000) 99 299
854 64484 137 682 598 463 830 801 283 820 675 612 677 (3000)
519 656 558 797 632 870 260 825 953 976 65077 285 796 738
(5000) 323 133 21 89 (3000) 114 894 946 615 (3000) 643 66751
551 149 497 582 988 829 112 501 988 889 181 837 687 (5000)
325 286 255 679 647 850 10 67336 631 804 856 289 119 916
688 756 343 (1000) 230 846 233 382 597 964 390 564 477 91 567
68317 469 833 684 921 172 48 525 (2000) 32 732 532 146 (1000)
722 650 388 (1000) 932 490 61289 839 (5000) 6 37 58 314 3 2
921 780 654 988 831 410 603
70681 703 993 48 880 22 422 184 322 884 575 (1000) 853
71024 132 (5000) 734 687 867 214 678 (5000) 144 205 948 857
268 338 435 168 788 623 335 (5000) 90 73040 (5000) 608 523 192
863 621 14 899 459 125 187 785 759 157 182 122 972 73712
750 908 762 3 587 627 906 477 957 690 421 586 819 888 936
301 802 194 537 (2000) 74992 903 332 875 454 (1000) 851 617
54 37 797 (5000) 845 823 788 86 513 878 695 (1000) 75241 533
355 46 679 132 32 684 114 870 885 895 76763 723 63 216 174
714 992 70 391 385 95 671 191 977 (1000) 788 670 15 274 710
317 328 77918 950 211 663 968 867 480 706 558 910 43 607
794 74679 201 836 642 412 (5000) 101 848 648 575 178 397
518 853 199 97 863 674 774 998 228 123 823 819 505 399 (1000)
716 695 74989 642 368 104 572 292 571 885 608 481 (5000) 213
360 621 291 741 744 506 219 699 929 470 163 573 923 925
210703 740 255 302 781 498 929 216 783 156 957 16 12 111
292 754 422 21206 261 (1000) 889 335 154 114 919 708 (5000)
94 643 675 (1000) 196 724 263 662 869 24236 38 808 78 (5000)
807 665 152 178 232 327 786 391 854 824 23040 888 897 231
90 928 443 458 571 (3000) 435 696 302 509 456 751 481 151
185 984 332 (5000) 4019 259 (5000) 499 328 544 649 706 698
382 550 646 176 263 (1000) 922 (1000) 185 735 118 854 23782
38 519 (1000) 198 918 298 938 180 777 337 (2000) 921 486 977
147 44642 577 776 117 988 133 22 198 889 69 887 886 647
612 116 (2000) 394 (1000) 37 109 (2000) 266 694 678 164 27960
299 225 598 53 689 973 820 143 120 557 324 886 24291 (1000)
66 451 909 523 (1000) 876 355 157 442 350 23 966 75 572 681
64 777 741 512 614 902 89833 575 222 37 234 809 881 (1000)
643 458 194
9461 8 435 678 721 (1000) 70 472 154 281 709 908 20 278
530 512 (2000) 400 256 21929 611 672 173 673 730 844 780
636 928 144 321 34 (1000) 932 301 416 2720 843 283 476 698
42 171 493 195 261 951 927 923 186 252 (2000) 719 23000 688
47 307 823 557 360 964 90 691 309 159 953 786 770 85 206
346 951 924 418 24506 496 200 296 778 36 256 347 339 (3000)
728 978 906 433 700 482 79 312 658 118 86 95961 170 128
188 (1000) 651 477 181 440 931 872 949 348 365 815 898 175
468 855 804 982 96158 49 875 40 661 991 445 488 826 67 963
553 812 739 513 (5000) 499 708 (5000) 74 567 (5000) 878 292 (500)
775 44 811 (3000) 27422 811 781 (5000) 71 425 700 (5000) 333
407 (5000) 639 661 153 683 (1000) 120 625 561 770 142 962
94158 652 338 538 714 293 806 217 (5000) 112 737 (5000) 438 785
162 89 (5000) 656 (1000) 893 29270 785 302 436 703 388 256
822 567 708 439 197 540 637 647 (3000) 78 129 748 774 277
843 553 956 847 (2000)
100251 132 613 876 340 964 (2000) 240 104 200 693 757
815 735 774 866 285 855 758 101109 243 333 317 328 82 381
724 738 934 118 645 315 (5000) 682 802 (1000) 743 338 461 179
557 (1000) 968 49 997 710 598 541 890 87 378 183 98 289
106213 618 683 870 874 (3000) 684 800 558 (1000) 816 625 840
260 871 288 33 103241 279 (2000) 173 678 845 1 0 709 631
733 (3000) 867 850 823 423 884 271 143 771 792 774 192 (3000)
981 104506 966 512 974 778 906 806 272 47 461 124 466 256
490 975 808 860 869 24 323 161 105250 299 298 391 753 436
558 (5000) 96 184 328 844 965 825 (5000) 106678 (3000) 445
436 838 101 224 (2000) 225 900 763 506 984 557 464 (5000) 963
58 417 849 273 107858 (5000) 133 539 (2000) 265 159 723 138
53 (5000) 82 633 684 456 104474 749 459 8 815 799 618 624
978 678 982 374 544 949 9 646 620 13 109754 548 624 183
82 567 332 107 866 839 827 743 651 768 333 423 786 198 86 212

Die Gewinne vertheilt nach dem nachfolgenden Vertheilungsplan:
1. Klasse zu 200000, 2. Klasse zu 50000, 3. Klasse zu 20000, 4. Klasse zu 10000, 5. Klasse zu 5000.

als Anfertigung von Plakaten jeder Art etc. fertigt in schwarz und bunt in hocheleganter Ausführung
die Buchdruckerei von Friedrich May.
Druckarbeiten

Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche wegen Gelddienstunfähigkeit oder häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse hinter die Reserve, Landwehr 1. und 2. Aufgebots zurückgestellt sind, und zwar solange sie der Reserve angehören, an den Frühjahrs- und Herbstkontrollversammlungen, und solange sie der Landwehr 1. Aufgebots angehören, an den Frühjahrskontrollversammlungen wie die übrigen Mannschaften ihrer Jahresklasse teilzunehmen haben.

Die zur Kontrollversammlung einberufenen Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören für den ganzen Tag der Kontrollversammlung, also von Mitternacht zur Mitternacht, zum aktiven Heere und sind während dieser Zeit den militärischen Strafgesetzen unterworfen.

Baugen, im Oktober 1910.
Königl. Bezirkskommando.

Reisen aus der Tasche. Oft beobachten wir Erwachsene oder Kinder, die Bonbons aus einer mehr oder weniger verborgenen Dose naschen. Wir sollten das nicht immer als Unmanier und Charakterschwäche deuten. So lange es sich natürlich nur um die Befriedigung einer Gaumenlust handelt, sind solche Vorkommnisse unbedingt zu verurteilen. Dem ist aber in vielen Fällen durchaus nicht so. Denn fast die Mehrzahl solcher kleinen und großen Bonbonsfreunde und -freundinnen folgen damit lediglich einem verständigen hygienischen Prinzip: Es sind Brust-Caramellen, die sie — namentlich bei rauhem Wetter — zu sich nehmen. Solche Bonbons sind nämlich das beste Vorbeugungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Ganz besonders rasam ist es sich ihrer bei nassem Wetter zu bedienen; sie halten die Schleimhäute feucht und schützen die Atmungs-Organen durch ihre Wärmebildung vor Erkältung. Allerdings hat man sich zu hüten vor jenen imitierten Hustenpräparaten, die den bekannten echten „Kaiserlichen Brust-Caramellen mit den 3 Tannen“ im Aussehen, Farbe und Packung nachgeahmt sind. Solche Imitationen nämlich erzeugen durch ihren Mangel an Heilextrakten und Uebergehalt von Zucker leicht Magenverstimmung, was bei den echten Kaiserlichen Brust-Caramellen nicht der Fall ist. Diese sind dem Magen außerordentlich zuträglich, ja direkt appetitantergend.

A. H-n.

hoffamerger, denn bei den fortwährenden Preissteigerungen, hauptsächlich der Lebensmittel, ver-schlingt der Haushalt schon so viel, daß manche Wünsche unserer Hausfrauen dadurch in den Hintergrund treten müssen. Vor allen Dingen leidet die Haushaltungskasse durch die hohen Butterpreise. Auf diesem Gebiet kann aber noch viel gespart werden, da es gelungen ist, ein vollwertiges Ersatzmittel zu finden. In tausenden Küchen verwendet man jetzt an Stelle der teuren Meiereibutter nur noch die Pflanzenbutter-Margarine **Palmato**. Dieses reine Naturprodukt wird aus dem Mark feinsten Kokosnüsse hergestellt, ist mit Sahne und Eigelb verbuttert, und gleicht bester Naturbutter in Aroma, Geschmack und Bekömmlichkeit vollkommen. Im Preise wesentlich billiger wie jene, wird es der Hausfrau durch diese nicht unbedeutliche Ersparnis ermöglicht, andere wichtige Anschaffungen zu machen.

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. Oktober 1910 ab.

Nach Dresden:	4.24, 6.09, 7.19, 9.08 (Eilzug), 9.39, 12.54, 3.26, 4.15, 5.54 (Eilzug), 6.18, 8.54, 11.01.
Von Dresden (Ankunft):	1.31, 7.11, 8.16, 9.30 (Eilzug), 10.14, 1.32, 2.22, 4.08, 6.30, 9.09, 9.21, 10.40, 11.10 (Eilzug).
Nach Baugen:	1.35, 7.16, 8.18, 9.31 (Eilzug), 10.17, 1.34, 4.10, 8.32, 9.11, 10.43, 11.14.
Von Baugen (Ankunft):	4.22, 6.03, 7.16, 9.36, 12.50, 4.12, 6.11, 8.50, 10.55.
Nach Bittau:	7.20, 9.34 (Eilzug), 10.40, 2.26, 4.37, 9.24, 11.11 (Eilzug).
Von Bittau (Ankunft):	6.02, 8.56, 9.02 (Eilzug), 12.38, 3.20, 5.47, 10.48.
Nach Kamenz:	7.25, 1.40, 4.20, 9.19.
Von Kamenz (Ankunft):	7.03, 12.44, 3.21, 8.27.

Fortgesetzt

werden Quartals- und Monats-Abonnements sowohl von der Expedition als auch von sämtlichen Postanstalten, Landbriefträgern und unseren Vertretungen angenommen.

- Gewerbegalerie (Zwinger).** Dienstags, Donnerstags, Freitags 9-5, Sonn- und Feiertags 11-2 Uhr frei, Mittwochs, Sonnabends 9-5 Uhr, 50 J. Montags 9-1 Uhr 1 A 50 J.
- Kupferstich-Kabinett (Zwinger).** Wochentags von 9-2, Sonn- und Feiertags 11-2 Uhr frei. Montags geschlossen.
- mineralogisch-geologisches und prähistorisches Museum (Zwinger).** Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags 10-12, Mittwochs und Sonnabends 1-3, Sonn- und Feiertags 11-1 Uhr frei.
- mathematisch-physikalischer Salon (Zwinger).** Montags bis Freitags 9-12, Sonn- und Feiertags 11-1 Uhr frei. Sonnabends geschlossen.
- zoologisches und anthropologisch-ethnographisches Museum (Zwinger).** Sonn- und Feiertags, Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags 11-1, Mittwochs, Sonnabends 1-3 Uhr frei.
- Grünes Gewölbe (A. Residenzschloß pt.)** Wochentags 10-2, Sonn- und Feiertags 11-12 Uhr 1 A.
- Münz-Kabinett (A. Residenzschloß pt.)** Dienstags und Freitags von 10-1 Uhr (nur für Studien) frei.
- historisches Museum (Rüstkammer) und Gewerbegalerie (Johanneum I).** Montags 9-2 Uhr 1 A 50 J, Dienstags bis Sonnabends 9-2 Uhr 50 J, Sonn- und Feiertags 11-2 Uhr 25 J.
- Porzellan- und Gefäßsammlung (Johanneum II).** Montags bis Freitags 9-2 Uhr 50 J, Sonnabends 9-2 Uhr 1 A 50 J, Sonn- und Feiertags 11-2 Uhr 25 J.
- Skulpturensammlung im Albertinum und An der Frauentirche 12, 1. (Cosel-Palais).** Wochentags (außer Sonnabends) von 9-3, Sonn- und Feiertags 11-2 Uhr frei.
- Kempe-Sammlung, Albertstadt, Marien-Allee.** Geöffnet Dienstags und Donnerstags von 10 bis 1 Uhr, Sonn- und Feiertags 11-2 Uhr. Eintritt (nur für Erwachsene) frei.
- Kgl. Arsenal-Sammlung, Albertstadt, Königsplatz 1.** Geöffnet Wochentags 10-2 Uhr, Mittwochs 10-5 Uhr, Sonn- und Feiertags von 11-2 Uhr. Eintritt 25 J. Für Vereine usw. von 15 Personen an 15 J pro Person.

Schuhwaren!

Wegen Aufgabe des Ladengeschäftes verkaufe alle am Lager befindlichen **Schuhwaren** für

Herren, Damen u. Kinder,

um damit zu räumen,

äußerst billig.

Robert Hille,

Klostergasse 6. Schuhmachermstr. Klostergasse 6.

Maßarbeit, sowie Reparaturen

werden nach wie vor gefertigt. **D. Ob.**

- Hochmoderne Kleider - Stoffe
- Aparte Blusen - Stoffe
- Neueste Damen - Stoffe
- Golf-Jacken f. Damen u. Mädchen
- Reizende fertige Kinderkleidchen
- Warme Trikot - Wäsche
- Palz-Boas schwarz und farbig

empfehlte in grosser Auswahl zu ganz billigen Preisen

Ernst Bendix.



Auf Schritt und Tritt...

überall begegnet man als meist gebrauchtem Butterersatz der beliebten Pflanzenbutter-Margarine

„Palmato“

die im Geschmack, Aussehen und Aroma bester Meiereibutter gleich kommt, aber viel billiger ist.

Überall erhältlich.

Einzigste Fabrikanten: H. L. Mohr, G.m.b.H. Altona-Bahrenfeld.

(Erdbeisitzer)
(Vorsicht!)

beim Kauf von H-Stollen.
Nur **„H“** Marke!
Nur **„H“** Marke!

Zu haben bei
Gustav Langbein,
Bischofswerda.

Kaffee

frisch gebrannt, von Ehrig & Kurbles, Dresden, empfiehlt
Fr. Mieth, Kamenzer Straße 18.

Die beliebtesten für das ganze Deutsche Reich durch Reichsgesetz genehmigten

Staats - Loose

werden am 2. November cr. wieder gezogen.

4 Treffer à

320 000 Mark

4 Treffer à

160 000 Mark

4 Treffer à

76 832 Mark

4 Treffer à

45 000 Mark

4 Treffer à

24 000 Mark

4 Treffer à

17 000 Mark

und über 75 000 Treffer von 17 bis ca. 12000 Mk.

im ganzen werden verlost ca. **14 Millionen Mark**

unter staatl. Aufsicht u. Garantie.

Garantie:

Geld zurück kostenfrei bei umgehender Rücksendung.

3 Nummern für 3 Mark

4 Nummern für 6 Mark

6 Nummern für 9 Mark

Bei Nachn. 60 Pfg. Porto-Zuschlag.

Weniger wie 2 Nummern werden nicht abgegeben. Ziehungsliste gratis und franko.

Bestellungen umgehend erbeten an:

Hermann Klein,
 Cassel, 107,
 Magazinstraße 4.

Frachtbriefe

empfehlen **Friedrich May.**

EMIL WEIDAUER

empfiehlt hochelegante, chicke

DAMEN-HÜTE

äußerst preiswert,

Bischofswerda Kamenzer Straße

NB. Umgarnieren getragener Hüte billigst.



Die erste Geige

im Margarine-Handel spielt die bekannte und überall geschätzte Marke

Solo

Ihre erstklassige Qualität, verbunden mit grosser Billigkeit gegenüber der teuren

Butter

veranlasste Millionen von Hausfrauen, sie ständig für Tafel und Küche zu verwenden.

Man versuche auch die Delikatess-Margarine

Rheinperle

den beliebtesten Butter-Ersatz der feinen Küche. Überall erhältlich!

Allein-Fabrikanten: Holl. Margarine-Werke Jurgens & Prinsen, G. m. b. H., Goch (Nhd.)

Feinste Molkebutter,

täglich frisch, sowie

Landbutter,

Folkmilch, Magermilch

Jeden Mittwoch frische

Buttermilch,

Süße und saure

Sahne,

auf Bestellung Schlagsahne, diverse feine

Käsesorten,

Speisekartoffeln einzeln u. zentnerv., ff. Rotkraut

empfehlen

Fr. Mieth,

Kamenzer Straße 18.

Hausgrundstück

mit 10 Baustellen oder Fabrikland an bebauter Straße in Bischofswerda ist veränderungshalber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Angebote erbitte unter 1000 durch die Exp. bis. Bl.

Gibauer Porter

Karamel-Malzbiere

ärztlich empfohlen.

Fr. Mieth, Kamenzer Straße 18.

Für Kinder

ist die beste Kindersäure, da äußerst mild u. wohltuend für die empfindlichste Haut:

Bergmanns Buttermilch-Säure

v. Bergmann & Co., Radoboul, à St. 30 Pfg. bei:

Paul Schochert, R. Thesel.

!!! Erfinder !!!

Eine gute Idee kann zum Wohlstand führen bei sachgemäßer Ausnutzung.

577 Erfinderaufgaben f. 50 Pf. Proben. Zeitsch. f. Patentneheiten gr. Rat u. Auskunft kostenlos

Patent-Ingenieur-Büro **Ebel & Schmidt,** Dresden, Bragerstr. 25.



Die ständig wachsende Zunahme der Leserzahl des „Sächsischen Erzähler“

in Neukirch

veranlasst uns, am dortigen Platze

zwei Agenturen

zur Entgegennahme von **Inseraten** und **Abonnements** zu errichten.

Wir haben damit die Herren

August Böhmer

und Böttchermeister Stephan

betrant und sind diese jederzeit gern bereit, Inserat - Aufträge zu Originalpreisen für uns zu vermitteln und auch Abonnementsbestellungen entgegen zu nehmen.

Wir bitten von dieser Einrichtung regen Gebrauch zu machen.

Die Expedition des „Sächsischen Erzähler“.

Sonntag, 29. u. Montag, 30. Oktober
2 Tage! Reformationst. 2 Tage!

Jahrmarkt in Neukirch

in beiden Sälen des
Gasthofs zum Hofgericht,
mit orientalischem Kaffee-, japanischem Teehaus, Tanz-Salon,
Varieté, Wein-, Bier- und Speisezelten, Schiess-, Glücks-, Würfel-
und Verkaufsbuden, vielen Ueberraschungen etc. etc.
Gleichzeitig findet **Lotterie** statt, in **Combola**.
eine grosse Form einer
Der Reingewinn wird zu Gunsten hiesiger Volksbibliothek,
bei sehr reichlichem Ueberschuss auch zu anderen gemeinnützigen
Zwecken verwendet.
Geöffnet täglich von 3 bis 12 Uhr. Eintritt nur 10 Pfg.

Einladung.

Zu feiner
Sonntag, den 30. Oktober 1910, nachmittags 4 Uhr
im großen Saale des Schützenhauses in Bischofswerda
stattfindenden

Öffentlich. Hauptversammlung,

Festredner: Herr Dr. Blachstein, Rektor für Stenographie an
der Universität Leipzig, gestattet sich verehrte Interessenten aus
Stadt und Land nur hierdurch ergebenst einzuladen
Westlausitzer Verband der Stenographenvereine
nach dem System Gabelberger.

Achtung! Achtung!



Empfehle von heute an prima
ff. Mast-Rohfleisch
sowie
hochfeines Fett und
diverse Würstwaren.

Zu jeder Tageszeit, stets frische prima Ware.
Hochachtungsvoll

Hugo Rendler, Bismarckstraße,
Telephon Nr. 88.

Treber

gibt von heute, den 27. Oktober cr., regelmäßig ab die
Genossenschaftsbrauerei e. G. m. b. H. Bischofswerda.

1. Geld-Lotterie

zum Besten der
Königin Carola - Gedächtnis - Stiftung.
55719 Geldgewinne ohne jeden Abzug, im
Gesamtbetrage von 225000 Mark.
Hauptgewinne 25000, 15000, 10000 Mk. etc.
Ziehung: am 15. und 16. Dezember 1910.
Auf je 10 hintereinander folgende Nummern wird mindestens
ein Gewinn garantiert.
Lose zu 1 Mk. durch den Invalidendank
zu Dresden.
(Für Porto 15 Pfg., für Zusendung der Liste weitere 10 Pfg. bei-
zufügen.) Serie von 10 Losen 10 Mk. einschl. Porto
und Gewinnliste.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Druck und Verlag von Friedrich Wau, verlegt unter Verantwortlichkeit von Herrn Wau in Bischofswerda
Dieser Nummer liegt der „Sächsische Landwirt“ Nr. 33 bei.

Georg Meier - Schlachthaus

Sonnabend, den 29. Oktober:

Bratwurst-Schmaus.

Hierzu laden ergebenst ein **Fr. Schmaus u. Frau.**

Gabelschneke Oberputzkau.

Montag, 31. Okt. (Reformationst.):
Bratwurst-Schmaus,
sowie von nachm. **Ballmusik,**
4 Uhr an
wozu ergebenst einladet **A. Stange.**

Mädchen

vom Lande, welches die Vieh-
und Feldwirtschaft versteht und vor-
mittags Milch austragen muß, für
1. Januar 1911 gesucht.
Fr. Mieth,
Bischofswerda, Kammerer Str. 18.

Vorige Woche Dienstag abend
wurde in Bischofswerda eine
Pferdedecke verloren,
blau, mit gelben Streifen. Der
ehrl. Finder wird gebeten,
selbige gegen Belohnung bei Herrn
Fleischermeister **Loischnor** abzugeben.

Kyffhäuser, Großbartbau.

Sonntag u. Montag, d. 30. u. 31. Okt.:

Kirmes-Feier u. Ballmusik.

Hierzu laden freundlichst ein
Otto Dachselt u. Frau.

K. S. Militär-Verein Bischofswerda.

Umständehalber macht sich die
Monats-Versammlung bereit
für **Sonnabend, d. 29. Oktober,**
abends 9 Uhr im Vereinslokal,
nützlich und ist betreffs weiterer Be-
sprechung des bevorstehenden Sättungs-
festes ein zahlreicher Besuch seitens der
geehrten Kameraden sehr erwünscht.
Der Vorstand.

Für die uns anlässlich unserer SILBER-HOCHZEIT
und GRÜNEN HOCHZEIT durch Gratulationen, Ge-
schenke und sonstige Aufmerksamkeiten erwiesenen
Ehrungen sagen wir nur hierdurch unseren
herzlichsten Dank.
Großdrebnitz, im Oktober 1910.
Kgl. Waldwärter
August Jacob u. Frau
geb. Nitsche
Oskar Roth u. Frau
geb. Jacob.

Heimgekehrt vom Grabe unseres viel zu früh von uns
geschiedenen innigstgeliebten, treusorgenden Gatten, Vaters,
Sohnes, Bruders und Schwiegersohnes, des
Herrn Ernst Alwin Knecht,
fühlen wir uns gedrungen, für alle Beweise der Liebe und
Teilnahme unseren **herzlichsten Dank** auszusprechen.
Besonders Dank Herrn Pfarrer Lange für die zu Herzen gehenden
Worte der Religion am Grabe und in der Kirche, sowie für
seine ehrenden Besuche. Innigen Dank Herrn Kantor Bompach
für die mit seinen Schülern dargebrachten erhebenden Trauer-
gesänge. Ferner herzlichsten Dank dem Unterstützungsverein,
sowie den lieben Mitarbeitern nebst Bruchmeister der Firma
Holzamer & Co., für die zahlreiche Begleitung zur letzten
Ruhestätte und für den schönen Blumenschmuck. Nicht minder
Dank allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten von
nah und fern für den überaus reichen Blumenschmuck und
das ehrende Grabgeleit.
Dir aber, geliebter Entschlafener rufen wir ein herzlich
„Ruhe sanft!“ auf Wiedersehn in Dein frühes Grab nach.
Ober-Putzkau, den 25. Oktober 1910.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Freitag, 29. Oktober.
Nr. 33.
Kinder sowie mangelnde Personen geflohen oder ge-
schmortes Obst dienlicher ist und in größeren Mengen ge-
nossen werden darf als ro-
Des Obst im Haushalt.
Des Obst als Nahrungs- und Erfrischungsmittel

Der sächsische Landwirt.



Praktischer Ratgeber auf allen Gebieten der Landwirtschaft.

(Tierzucht, Feld-, Wiesen-, Obst- und Gartenbau.)

Wöchentliches Beiblatt zum „Sächsischen Erzähler“.

Erscheint jeden Freitag.

Druck und Verlag von Friedrich May, redigiert unter Verantwortlichkeit von Emil May in Bischofswerda.

Nutzen erböhter Eierproduktion.

Abu. Bei der gewerbsmäßigen Hühnerzucht springt meistens nichts heraus, als Ärger und Enttäuschung. Wenn man die Hühner aus der Hand füttern muß, wenn man also darauf angewiesen ist, jegliches Futter zu kaufen, dann ist von einer Rente aus der Hühnerhaltung selbst dort nicht die Rede, wo man recht gute Preise für die Eier erzielt und ohne Spesen direkt an Konsumenten verkaufen kann. Dieser Tatsache entgeht man auch nicht durch die vorsichtigste Massenauswahl und alle möglichen Vorkehrungen. Hühnerhaltung eignet sich eben nicht zum alleinigen Brotberwerb, sie wird unter den in Deutschland bestehenden Verhältnissen immer nur ein landwirtschaftlicher Nebenbetrieb sein. Als solcher ist sie aber unter allen Umständen notwendig und bei den jetzigen guten Eierpreisen auch lohnend, namentlich wenn man sich wenigstens einigermaßen um die Rassenfrage und um öftere Blutauffrischung bemüht. Während des größten Teils des Jahres findet das Huhn den wesentlichsten Teil seiner Nahrung im Freien. Wenn die Hühner keinen Unfug anrichten, was sich bei einigem Interesse leicht verhindern läßt, dann kostet also der größte Teil ihrer Nahrung dem Landwirte nicht nur nichts, sondern, weil sie viel Ungeziefer vernichten, nützen sie auch in dieser Weise. Es wird von Landwirten berichtet, die für ihre Hühner transportable Ställe gebaut haben und dadurch ermöglichten, daß die Hühner, hinter dem Pfluge her, das zu Tage geförderte Ungeziefer vertilgten. Sie haben damit guten Erfolg erzielt. Die Ursache, daß so viele Landwirte nichts von der Hühnerhaltung wissen wollen, ist auf ihr eigenes Verschulden zurückzuführen. Sie haben sich niemals um Blutwechsel bemüht, sich auch nicht über die für ihre Verhältnisse geeignete Rasse den Kopf zerbrochen und

dürfen sich nun nicht wundern, wenn ihnen die Käufer nicht mal das Wischen Futter, das sie ihnen besonders bezahlen. „Wer nehmen will, muß geben“, dies Sprichwort gilt auch bei der Hühnerhaltung.

Also für den Landwirt rentiert sich heute eine vernünftige Hühnerhaltung auf alle Fälle, zumal der Absatz noch in vereinzelt Fällen auf Schwierigkeiten stoßen kann. Fast jeder Landwirt ist einer Molkerei oder einer anderen Genossenschaft angeschlossen und wenn diese den gemeinsamen Eierabsatz noch nicht eingeführt haben, so ist solcher Mangel mit Leichtigkeit abzuhelfen.

Deutschland hat im ersten halben Jahre 1910 fast bald 100 Millionen Mark Eier eingeführt, während die kleine Dänemark für ca. 30 Millionen Mark im Jahre ausfuhrte. Dänemark erreicht diesen schönen Erfolg mit einem Bestand von durchschnittlich 31 Stück Geflügel pro landwirtschaftlichen Betrieb. Dieser Durchschnitt erscheint uns durchaus angemessen und auch in Deutschland einführbar.

Es liegen zuverlässige Berechnungen vor, aus denen ersichtlich ist, daß sachgemäße Hühnerhaltung durchaus nicht zu den schlechtesten landwirtschaftlichen Nebenbetrieben gehört. Ein Bauer mit 30 Morgen Land hatte von 20 Hühnern einen Gesamtertrag von rund 2900 Eiern und einen Reingewinn von 82 M erzielt, ein größerer von nahezu 100 Hühnern 774 M, lediglich aus Eiern, ohne das Verkaufsschlachtgeflügel. In jener Gegend ohne Eisenbahnverbindung oder größere Städte waren die Eier kaum mit 4 M das Stück im Durchschnitt zu vertieren.

Nach Ausweisen des Klubs Deutscher Geflügelzüchter wurde im Jahre 1909 für Trinkeier ein Durchschnittspreis von 7,7 S erzielt, also ein ganz anderer Preis als der, der vorstehenden Berechnungen zu Grunde gelegt ist. Angefichts solcher Erfolge sollten doch die Landwirte, die

um die Züchterei bekümmert haben, ihren Widerstand aufgeben. In keinem anderen Berufe hängt die Rentabilität in gleichem Maße von der Ausnutzung aller Arbeitsquellen ab, wie in der Landwirtschaft.



Lebenseinnahmen aus der Waldnutzung.

Abu. Wenn man annimmt, daß das sogenannte Leseholz, es ist dies das dürre Holz, das die Bäume im Walde abwerfen und das von den armen Leuten als Brennholz eingesammelt wird, durchschnittlich 14 Proz. der regulären Holzmenge ausmacht, dieses Verhältnis ist nach sorgfältigen Berechnungen ermittelt, so beträgt das Leseholz pro Jahr 7 Millionen Kubikmeter, denn unser Wald gibt eine jährliche Holznutzung von 50 Millionen Kubikmetern. Nehmen wir für dieses Brennholz den sehr niedrigen Preis von M 1,70 per Festmeter an, so ergibt sich die ansehnliche Summe von 12 Millionen Mark, welche etwa 2 Millionen Menschen in Gestalt von kostenlosem Brennmaterial jedes Jahr zu Gute kommt.

Ähnlich hoch ist die Beerenutzung. Manches Gebirgsdorf verkauft jährlich für mehrere Tausend Mark Waldbeeren, die größtenteils von Kindern und Invaliden eingesammelt werden. Nimmt man an, daß die Beerenutzung des Waldes nur 70 Pfennig per Sektar beträgt, so ergibt dies einen Jahresgewinn von rund 10 Millionen Mark.

Da in manchen Gegenden noch eine starke Abneigung gegen Pilze besteht, die auf den bedauerlichen Umstand zurückzuführen ist, daß die Leute nicht genügend über dieses Geschenk der Natur unterrichtet sind, soll der Gesamtertrag an Pilzen mit nur 20 S per Sektar angenommen werden. Selbst dann ergibt er immerhin noch einen Betrag von 3 Millionen Mark. Wenn man den Pilzen Gerechtigkeit widerfahren ließe und sie nicht in kolossalen Mengen nutzlos im Walde verfaulen müßten, dann könnte der Nutzen, den sie gewähren, das Vielfache der eben angegebenen Summe betragen.

Die sonstigen Waldfrüchte, namentlich die der Eichen und Buchen, Haselnüsse usw. dürfen mit etwa 2,5 Millionen Mark und die zu medizinischen Zwecken benutzten Waldkräuter mit 1,5 Millionen Mark angesetzt werden, während der Wert der Grasnutzung auf mindestens 6 Millionen Mark im Jahr anzunehmen ist. Diese überaus niedrige Veranschlagung ergibt, daß der Wald uns jährlich mindestens 35 Millionen Mark schenkt, wobei seine eigentliche Nutzung ja garnicht berücksichtigt ist und ebenso nicht das wertvollste Geschenk, welches er uns in Gestalt von Erholung bietet.



Ein gutes Wort.

Abu. Gelegentlich der Jahrhundertfeier des Münchener Oktoberfestes hat Prinz Ludwig von Bayern, welcher Ehrenpräsident des Bayerischen landwirtschaftlichen Vereins ist, eine kurze Ansprache gehalten, deren Inhalt über den Rahmen dessen, was sonst bei solchen Gelegenheiten gesprochen wird, so weit hinausgeht, daß er nicht vergessen werden, sondern recht weit verbreitet und viel gelesen werden sollte. Er sprach von dem Gegensatz, der zwischen Stadt und Land

konstruiert wird und davon, daß beide doch in so vielen Punkten auf einander angewiesen seien und zusammenarbeiten. Zwar repräsentiere die Stadt im wesentlichen den Konsumenten, während das Land meistens der Produzent sei. Das Land liefere also der Stadt die Nahrung, aber die Stadt bezahle sie auch und im übrigen leiste die Stadt doch sehr viel für das Land. Da seien die Schulen und sonstigen Lehranstalten zu erwähnen, die Fabriken, die in gleicher Weise die Bedürfnisse der Landwirtschaft zu befriedigen suchen, wie diese die Bedürfnisse der Stadt. Weiter beweise die ansehnliche Stiftung, welche die Stadt München soeben zur Förderung der Bayerischen Landwirtschaft gemacht habe, das Interesse der Stadt am Lande (München stiftete 100 000 Mk., aus deren Zinsen in Höhe von Mk. 4000.— alljährlich Aufwendungen zur Förderung der bayerischen Landwirtschaft gemacht werden sollen).



Ueber Aufbewahrung von Obst.

Abu. Auch Pflaumenobst hält sich nicht gut, wenn es zu früh abgenommen wird. Gutes Obst soll solange als möglich auf den Bäumen bleiben, wenn auch schon kalte Tage kommen. Selbst ein geringer Nachtfrost schadet dem Obst am Baum nicht. Wenn man es aufbewahren will, so beachte man, daß es sehr sorgfältig hingelegt und nicht geschüttelt wird, jede Druckstelle gibt Fäulnisflecke.



Aberglaube beim Buttern.

Abu. Hierüber erzählt W. Schwarz in seinen Sagen und alten Geschichten, daß man früher häufig Frauen die Kunst zuschrieb, beim Melken der Kühe zu zaubern und dadurch reichlich Butter zu gewinnen. So wird von einer Butterhexe in Niederfinow bei Eberswalde erzählt, die einen dreibeinigen Hasen hatte, der sich beim Buttern an das Butterfaß stellte. Von anderen Hexen wird erzählt, daß sie eine Kröte unter den Buttertopf taten, wodurch der Vorrat an Butter nie weniger wurde, so viel sie auch davon verkauften. Sehr verbreitet war der Aberglaube, daß Hexen die Milch besprachen, so daß sie blau wurde oder keine Butter gab. Im 16. Jahrhundert sollen sogar in Rathenow noch zwei Hexen wegen solcher Missetat verbrannt worden sein.



Erhitzung der Milch.

Abu. Bei entsprechender Erhitzung der Milch werden manche Krankheitskeime zerstört, mit ihnen aber auch alle guten Keime, z. B. die Säurebakterien und besonders der Solithingehalt, der für die Verdaulichkeit der Milch von hohem Werte ist. Ferner wird durch die Erhitzung die Verdaulichkeit des Eiweißes, welches in der Milch enthalten ist, wesentlich verringert. Nach eingehenden Versuchen stellt z. B. Kidmar fest, daß in der rohen Milch das Eiweiß mit 78 Prozent verdaulich ist, durch die Erhitzung sinkt die Verdaulichkeit in folgender Weise:

Bei 80 Grad Celsius erhitzt sind	66,7 Proz. Eiweiß verdaulich
85	56
90	55,9
95	55
100	50,4

Kleereiter.

Abu. In nassen Jahren gibt es nur ein Mittel, den wertvollen Klee, wie überhaupt alle blattrreichen saftigen Futterkräuter vor gänzlicher Entwertung zu schützen, nämlich das Aufstellen von Reitern oder von Heizen. Für die Ebene haben sich die Reiter nach dem Modell von Arnim-Griewen am besten bewährt. Es sind dies drei Stangen von je zwei Meter Länge, die oben verbunden sind und nur ein ringsherum gehendes Quersholz zum Aufbacken des Futters haben. In Süddeutschland und überhaupt auf unebenem Gelände werden vorteilhaft die Heizen benutzt, dies sind Stangen mit kreuzförmig angeordneten Quersholzern. Man treibt die unten angespitzten Heizen in den Boden und packt das Futter auf die Quersholzer. Stellenweise werden größere Pyramiden, auch Kleehtütten, Trockengestelle aus Draht und ähnliche benützt. Alle diese Vorrichtungen haben sich aber nicht so gut bewährt wie die vorher geschilderten, hauptsächlich weil sie für größere Mengen Material gedacht sind und sich das Heranbringen des Futters zu schwierig und zeitraubend gestaltet. Die Anfertigung der einfachen Gerüste können die Landwirte recht gut selber vornehmen, wozu sich die kommende Winterpause wohl eignen dürfte, zumal im Winter das geeignete Holz leichter zu erhalten ist.

Eine neue grannenlose Gerstenart.

Es läßt sich noch nicht absehen, was mit der Zeit durch die Einführung neuer Varietäten der Getreidearten an Fortschritten für die landwirtschaftlichen Erträge erzielt werden wird. Ohne Zweifel ist jetzt ein neuer Aufschwung nach dieser Richtung zu verzeichnen, und namentlich gibt sich die hochstehende amerikanische Landwirtschaft mit solchen Bestrebungen ab. Das dortige Landwirtschaftsministerium, das eine große Zahl von sachverständigen Gelehrten unterhält und durch sie dauernde Untersuchungen und Experimente über wichtige Fragen anstellen läßt, hat jetzt durch sein besonderes Bureau für Getreideforschungen eine neue Spielart einer grannenlosen Wintergerste gezüchtet. Sie unterscheidet sich von einer schon früher gewonnenen und auch in die Praxis bereits eingeführten bartlosen Varietät durch das Fehlen eines Anhangs an der Spelze. Die neue Spielart ist durch Auswahl aus einer großen Zahl von Kreuzungsbastarden zustande gekommen, die man aus drei verschiedenen Arten von Wintergerste erhalten hatte, nämlich aus der weißen, sechszeiligen Varietät der gewöhnlichen Gerste (*Hordeum vulgare*), einer schwarzen zweizeiligen Varietät (*Hordeum distichum*), und der sogenannten Tennessee-Wintergerste. In der dritten Generation kam eine eigentümliche Form zum Vorschein, bei der die mittleren Ahrchengrannen 3 bis 4 Zoll Länge besaßen, während einige Seitenährchen nur verkümmerte Körner mit kurzen Grannen hatten. Diese kurzgrannigen, scheinbar verkümmerten

Körner wurden besonders gepflanzt und erzeugten fast durchweg Halme, von denen der größere Teil der seillichen Ahrchen vollkommen ausgebildete Körner mit kurzen Grannen besaß. Diese Körner wurden aufs neue gepflanzt, und nun entstanden sechsreihige Ahrchen mit großen, plumpe Körnern ganz ohne Grannen. Als diese nochmals ausgepflanzt wurden, entstand eine Nachkommenschaft, die fast durchweg von derselben Beschaffenheit war wie die vorige Generation. Die neue Varietät hat den Namen Arlington erhalten.

Abgerahmte Milch als Heilmittel.

Die Milchkur ist nichts Neues; aber viele erwachsene Personen vertragen die frische Milch nicht und man schreibt dies dem Fettgehalt derselben zu. Die englischen Aerzte verordnen deshalb abgerahmte Milch und der Erfolg war in vielen Fällen ein sehr befriedigender. Man läßt sie 12—18 Stunden stehen und nimmt darauf den Rahm ab. Sie wird dann in der Regel schon eine gewisse Säure angenommen haben. In diesem Zustand wird sie selbst vom dem schwächsten Magen gewöhnlich gut vertragen. Der Milchgenuß bildet eine oder mehrere Wochen lang die einzige Nahrung. Man fängt mit kleinen Quantitäten an und steigt auf drei selbst bis auf fünf Liter täglich. Man wendet diese Kur hauptsächlich bei Magen- und Leberkrankheiten, bei Nieren- und Blasenleiden, sowie bei Asthma und Wassersucht an. Gute Heilungen sind damit erzielt worden.

Das englische Widderkaninchen.

Ein Sporttier, dessen überwiegende Rasseigentümlichkeit die überaus langen, hängenden Ohren bilden, ist das englische Widderkaninchen. Die englischen Züchter setzen ihr ganzes Wissen und Können an die möglichste Ausbildung dieser Eigentümlichkeit, so daß man auf den Ausstellungen Tiere mit 65—70 Zentimeter langem und 15 Zentimeter breitem Behang sehen kann. Die Manipulationen, welche das Langwerden der Ohren begünstigen, bestehen in manuellen Drehungen, sorgfältiger Pflege und Auswahl der Tiere, warmer Stallung und einer gewählten Fütterung. Die Spezialzüchter sind mit ihren Angaben über die Behandlung dieser Tiere sehr zurückhaltend. Auch in Deutschland haben diese Lop Car, wie sie in England genannt werden, Eingang gefunden. Sie sind heute nicht mehr so teuer wie vor 10 Jahren, wo man für ein Tier 100 Mark und mehr verlangte, aber sie haben auch nicht jene Verbreitung gefunden, wie andere Rassen, denn die Lops sind empfindlich, stellen größere Ansprüche und gelten doch nur als Sporttiere. Sie haben demnach geringeren wirtschaftlichen Wert, denn auf das Körpergewicht wurde bei den Züchtern wenig geachtet. Die Farbe des Felles ist verschieden; es gibt einfarbig graubraune, gelbe, gescheckte, gelbweiße, madagaskarfarbige Widder usw. In der Größe und dem Körpergewicht soll diese Rasse dem belgischen nicht nachstehen, man kann aber mit Recht annehmen, daß Ohrenlänge und Körpergewicht immer im umgekehrten Verhältnis zueinander stehen, denn je länger die Ohren sind, desto geringer ist das Gewicht. Die Häsinn ist meistens größer wie der Rammler und hat eine kleine Wamme. Für den Liebhaber schön geformter Tiere ist die Rasse zu empfehlen.

Das Obst im Haushalt.

Das Obst spielt als Nahrungs- und Erfrischungsmittel im Haushalt eine große Rolle und wissen alle Hausfrauen eine saftige Frucht zum Nachtisch und ein Schälchen Kompott im Winter zu schätzen. Aber nur wenige Hausfrauen sind je belehrt worden, daß wir im Obst nicht nur ein hervorragendes Nähr- und Erfrischungsmittel, sondern auch ein nicht zu verachtendes Heilmittel besitzen. Namentlich ist der Apfel von großem Wert und kann der Genuß dieser Frucht nicht genug empfohlen werden. — Der Apfel reinigt und verdünnt das Blut und übt auch auf die Verdauungsorgane eine sehr wohltuende Wirkung aus. Wer an Hartleibigkeit leidet, wird durch reichlichen Genuß dieser Frucht in kurzer Zeit eine bedeutende Besserung verspüren und wer müde und ermattet ist, wird durch sie erfrischt. Auch vor dem Schlafengehen genossen, übt der Apfel eine gute Wirkung aus, indem er das Blut beruhigt und den aufgeregten Geist besänftigt. Besonders ist der Apfel denen zu empfehlen, die schwere oder andauernde geistige Arbeiten verrichten. Warmes Apfelmus wirkt sehr wohltuend und erleichternd bei Halsschmerzen und Heiserkeit. Nach dem Genuß jeder größeren Mahlzeit ist es sehr empfehlenswert, durch einen guten Apfel die Verdauung anzuregen. — Viele Mütter klagen, daß ihre Kinder „keine Farbe“ bekommen wollen, daß sie immer an Blutmangel leiden, verschiedene Mixturen vom Arzt verschrieben, haben nichts genützt und dabei ist das Mittel das dem Blutmangel bei dauernder Anwendung abhilft, in ihrem eigenen Haushalt zu suchen — das Obst!

Deshalb Ihr Hausfrauen, spart nicht mit dem Obst auf eurem Tisch. Bemerkten möchte ich noch, daß für kleinere

Kinder sowie magenschwache Personen gekochtes oder geschmortes Obst dienlicher ist und in größeren Mengen genossen werden darf als roh.

Viel zu häufig bemerkt man, daß das Obst ungewaschen und ungeschält verzehrt wird. Man bedenke: durch wieviel Hände das Obst geht, bevor es in unseren Besitz gelangt und daß diese Hände gewöhnlich an Sauberkeit recht viel zu wünschen übrig lassen. Es liegt hierin eine nicht zu unterschätzende Gefahr der Uebertragung ansteckender Krankheiten, außerdem sind die Schalen der Früchte, namentlich für einen schwachen Magen geradezu schädlich, deshalb kann vor dem Genuß ungewaschenen und ungeschälten Obstes, welches übrigens auch weniger schmackhaft und appetitlich ist als gereinigtes, nicht eindringlich genug gewarnt werden. Auch die Schalen der Äpfel wird eine sparsame Hausfrau nicht unbenutzt fortwerfen, denn diese geben eine vorzügliche Suppe. Die Schalen werden mit so viel Wasser wie man Suppe braucht, etwas Zitronenschale und einem Stückchen Zimmt gut ausgelocht, dann durch ein Sieb gegossen. Nun quirlt man etwas Mehl oder Gries mit zwei Eiern, zieht die Suppe damit ab und fügt nach Geschmack Zucker hinzu. Man kann auch die Schalen mit Brot zusammen kochen, hierzu verwendet die Hausfrau alte Brotrestchen, — treibt dann die Suppe, sobald das Brot gut gekocht ist, durch einen Durchschlag, gibt Salz und Zucker hinein, läßt die Suppe noch einige Minuten kochen und zieht sie dann mit einigen Eiern ab. Für dergleichen Suppen kann man sehr gut das Eiweiß mit verwenden.

Maschinen-Dele

für alle Arten landwirtschaftliche Maschinen empfiehlt billigst

Max Dietze,
Bischofswerda, Altmarkt 21.

Der beste Dünger für die Wintersaaten ist Peru-Guano,

„Füllhornmarke“
er macht die Ackerkrume milch und warm und hat sich seit fast 50 Jahren vorzüglich bewährt.

Alle Arten Pferde-Decken,

— Striegel u. Kartätschen —
empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen
E. Weidauer, Bischofswerda, Kamener Str. 12.



Zur Herbetsaison bringen wir in empfehlende Erinnerung unsere grossen Lagerbestände in:
Kartoffel-Entemaschinen neuester Konstruktion, Kraut- u. Rübenschnneider, Ackerpflüge, eiserne Eggen, Kultivatoren u. Drillmaschinen (in allen Größen), Viehfutter-Schnelldämpfer, Kartoffelquetschen und Kartoffelwaschmaschinen. Schrotmühlen mit und ohne Mahlsteinen. Strohschneidbänke, Häckselmaschinen, sowie allen anderen Maschinen u. Geräten für jede Landwirtschaft passend.

Gebr. Knauth, Maschinenfabr., Borna Bez. Dresden,
Filiale: **Bischofswerda i. Sa. u. Pirna (Elbe).**
Telephon Nr. 168. Telephon Nr. 2744.

Das von den Oberschlesischen Kotswerken und Chemischen Fabriken Aktien-Gesellschaft, Berlin W. 8, für das Königreich Sachsen neu errichtete

„Landwirtschaftliche Büro für Stickstoff-Dünger (Schwefelsaures Ammoniak), Dresden-A. 3, Struvestraße 28, II,

erteilt unentgeltlich Rat u. Auskunft in allen landwirtschaftlichen Fragen.

Schöppach.

Es empfiehlt sich, die Nummern aufzubewahren und den kompletten Jahrgang zusammenzuheften.

meiste man d...
darau...
von ei...
Rede...
ohne...
fer L...
Kassen...
haltung...
sic wi...
fen in...
Als se...
und b...
mentli...
Stassen...
rend d...
wesent...
Fühne...
esse lei...
ihrer...
weil si...
Weise...
Fühner...
möglich...
zu La...
mit gu...
wirte...
ihr eig...
maß...
ihre B...